

INSTITUT FÜR KATHOLISCHE THEOLOGIE

BIBLISCHE THEOLOGIE VORLESUNGEN

5719 Einleitung in das Alte Testament

BM1BiTh: BM1AT: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

Fr. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, H 80

A. Michel

Die Einleitung in das Alte Testament führt grundlegend ein in die literarischen Fragen der alttestamentlichen Schriften des katholischen Kanons: den Pentateuch, die Geschichtsbücher, die Bücher der Poesie und der Weisheit und die großen und kleinen Propheten. Zu Beginn der Vorlesung werden Materialien zur Verfügung gestellt. Ein benoteter Leistungsnachweis im Basismodul Biblische Theologie für alle Lehramtsstudiengänge kann durch eine Klausur am Ende des Wintersemesters erworben werden.

Literatur zur Auseinandersetzung:

Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, 5.gründlich überarbeitete und erweiterte Auflage 2004 (und neuere Aufl.)

Jan-Christian Gertz (Hrsg.), Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), Göttingen 2006.

Konrad Schmid, Literaturgeschichte des Alten Testaments. Eine Einführung, Darmstadt 2008.

5720 Biblische Weisheit: Vom Ijobbuch bis ins Neue Testament

AM1GWMVL: AM3OGVVL: AM4aBiThVL: VL-VA: AM1BiThVL:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

Do. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII

A. Michel

„Die Vorlesung behandelte das Phänomen der Weisheit im Alten und Neuen Testament. Im alttestamentlichen Teil soll das Buch Ijob im Zentrum stehen, während im neutestamentlichen Teil einzelne weisheitstheologisch besonders dichte Texte aufgesucht werden, wie etwa der Johannesprolog oder der Anfang des 1.Korintherbriefes. Literatur zu den einzelnen Textpartien gibt es im Laufe der Vorlesung. Wegen des AT und NT überspannenden Themas kann die Vorlesung sowohl als AT-Vorlesung als auch als NT-Vorlesung angerechnet werden.“

5721 Zeit- und Literaturgeschichte Israels

BM1BiTh: BM1AT: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G (ET/11)

H. Fabry

BIBLISCHE THEOLOGIE PROSEMINARE

5722 Einführung in die Biblische Theologie AT/NT

BM1BiThPS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 14 - 15.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 119

A. Michel

P. Pohlen

Das "Proseminar Einführung in die Biblische Theologie" ist vor allem für jene Studierende GHR/Sonderpädagogik konzipiert, die Katholische Theologie als drittes/viertes Fach belegt haben und daher im Grundstudium in der Biblischen Theologie nur diesen Kurs besuchen müssen. Diese Einführung bietet daher Grundlagen für die Bibelkunde, die Zeitgeschichte des Alten und Neuen Testaments und die Literaturgeschichte der Bibel. An zentralen Texten werden außerdem die wichtigsten Methoden biblischer Exegese erprobt.

Als Begleitlektüre bietet sich an: Lukas Bormann, Bibelkunde Altes und Neues Testament, Göttingen 2005 (und neuere Aufl.).

Es besteht die Möglichkeit, in diesem Kurs einen Leistungsnachweis für das Basismodul Biblische Theologie (GHR/Sonderpädagogik) zu erwerben.

5723 Alttestamentliche Zeitgeschichte - Eine Einführung

BM1BiTh: BM1AT: PS-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 8 - 9.30, 103 Philosophikum, S 57

J. Bremer

Zum Grundverständnis : Das Proseminar versteht sich als eine Einführungsveranstaltung zur atl. Zeitgeschichte. Ziel ist es daher, den Studierenden einen Einblick in die historischen Hintergründe des Alten Testaments zu gewähren und diese in einen Zusammenhang zum Alten Testament und dessen Theologie zu gewähren. Der existierende Seminarplan ist nicht statisch zu verstehen; der Dozent legt Wert darauf, auf die Interessen der Studierenden und auch auf deren Bedürfnisse - im Rahmen des Themas - einzugehen.

Zum Aufbau :In drei einführenden Sitzungen sollen vorbereitende Fragen zur Sprache gebracht werden: Was heißt "atl. Zeitgeschichte"? Wozu dient sie und was bezweckt sie? Was ist Gegenstand atl. Zeitgeschichte? Über welchen Raum, über welches Land sprechen wir? Was ist das "Land der Bibel"? Wie sind die vorhandenen topographischen Verhältnisse? Mit welchen Methoden erforscht man eine biblische Zeitgeschichte? Wie stehen hier die Beiträge der Archäologie, Epigraphie, Ikonographie, Numismatik, der bibl. wie außerbiblischen Quellen zueinander? u.a. Darauf aufbauend setzt das Seminar bei der Frage nach einer "Landnahme" in der frühen Eisenzeit an und betrachtet weitestgehend chronologisch die einzelnen Epochen der biblischen Zeitgeschichte bis einschl. der hellenistischen Epoche. Damit bietet es einen im Rahmen der Möglichkeiten eines Proseminars grundlegenden Überblick über die Entstehungszeit des Alten Testaments bis einschl. zum Beginn ntl. Zeitgeschichte. Am Ende des Seminars soll ein Resümee gezogen werden.

Angedacht ist, das Seminarthema durch eine halbtägige Exkursion zu "konkretisieren".

Zu den Anforderungen : Der Dozent wird Ihnen in vielerlei Hinsicht entgegenkommen. Er erwartet aber auch, daß die Studierenden sich - den begrenzten Rahmen eines Proseminars bedenkend - in den Sitzungen engagieren. Ein Seminar kann nur "gelingen" und für alle interessant und spannend werden, wenn alle Teilnehmer sich um einen lebendigen Austausch mühen. Daher ist jeder Teilnehmer angehalten, in Gruppen oder alleine seinen Beitrag hierzu zu leisten.

R. **Albertz** , Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit (ATD 8/1+2), Göttingen 1992.

Ders. , Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr. (BE 7), Stuttgart 2001.

Ders. , Die verhinderte Restauration, in: Ders., Geschichte und Theologie. Studien zur Exegese des Alten Testaments und zur Religionsgeschichte Israels (BZAW 326), Berlin 2003, 321-333.

Ders. , Zur Wirtschaftspolitik des Perserreiches, in: Ders., Geschichte und Theologie. Studien zur Exegese des Alten Testaments und zur Religionsgeschichte Israels (BZAW 326), Berlin 2003, 335-357.

A. **Berlejung** , Quellen und Methoden, in: J.C. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), Göttingen 2006, 19-54.

Dies., Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israel, in: J.C. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), Göttingen 2006, 55-185.

S. **Bock** , Kleine Geschichte Israels. Von den Anfängen bis in die Zeit des Neuen Testaments, Freiburg 1998.

W. **Dietrich** , Die frühe Königszeit in Israel. 10. Jahrhundert v. Chr. (BE 3), Stuttgart 1997.

H. **Donner** , Geschichte des Volkes Israel und seinen Nachbarn in Grundzügen (ATD 4/1+2), Göttingen 2000-2001.

I. **Finkelstein** /N.A. **Silberman** , Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München 2003.

V. **Fritz** , Die Entstehung Israels im 12. und 11. Jahrhundert v. Chr. (BE 2), Stuttgart 1996.

E.S. **Gerstenberger** , Israel in der Perserzeit. 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. (BE 8), Stuttgart 2005.

E. **Haag** , Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4.-1. Jahrhundert v. Chr. (BE 9), Stuttgart 2003.

O. **Keel** , Die Geschichte der Stadt Jerusalem und die Entstehung des Monotheismus, Freiburg 2007.

Ders., u.a., Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land. Bd. 1-2, Zürich u.a., 1982-1984.

R. **Kessler** , Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2006.

D. **Kinet** , Geschichte Israels (NEB Ergänzungsband zum Alten Testament 2), Würzburg 2001.

H.G. **Kippenberg** , Religion und Klassenbildung im antiken Judäa. Eine religionssoziologische Studie zum Verhältnis von Tradition und gesellschaftlicher Entwicklung, Göttingen 1978.

N.P. **Lemche** , Die Vorgeschichte Israels. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts v. Chr. (BE 1), Stuttgart 1996.

A. Schoors, Die Königreiche Israel und Juda im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. Die assyrische Krise (BE 5), Stuttgart 1996.

D. **Vieweger**, Archäologie der biblischen Welt (UTB 2394), Göttingen 2006.

5724 Einführung in die Biblische Theologie - NT

BM1BiThPS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 35

Mi. 16 - 17.30, 213 HF Department, 107

K. Köhler

Die Veranstaltung will einführen in unterschiedliche Methoden der Erschließung biblischer, speziell neutestamentlicher Texte. Dabei soll anhand verschiedener Beipieltexte die Vielfältigkeit neutestamentlicher Themenfelder (z.B. Jesus-Paulus, Evangelien-Briefliteratur, Gleichnisse, Wunder) aufgezeigt und ihre Relevanz für die "Rede von Gott" verdeutlicht werden.

Diese Veranstaltung ist insbesondere für all jene empfohlen, die in Theologie nur eine Veranstaltung "Biblische Theologie" im Grundstudium benötigen
Einführende Literatur in das Fach „Neues Testament“ wird im Seminar vorgestellt, kommentiert und als Literaturliste zur Verfügung gestellt.

BIBLISCHE THEOLOGIE HAUPTSEMINARE

5725 Das Judentum aus biblischer Perspektive

AM4aBiTh: AM4aBiTh: AM2RiGGHS: AM4aBiTh: AM2BiHiSHS: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 82

A. Michel

„Das Hauptseminar behandelt sowohl alt- auch auch besonders neutestamentliche Perspektiven zu diesem Thema. Beleuchtet werden müssen u.a. terminologische Fragen - wie heute biblisch verantwortet von „Bund“ oder „Bündnen“, wie von „Volk Gottes“, wie von „Mission“ reden -, dazu Tiefpunkte (Mt 27,25; Joh 8,44) wie Sternstunden (Röm 9-11) einer biblischen Theologie des Judentums. Für die Thematik sensibilisieren kann trotz ihres eingeschränkten Themas die Erklärung „Nein zur Judenmission - Ja zum Dialog zwischen Juden und Christen“ des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Ein Exemplar je Seminarteilnehmer/in wird ab Mitte September in der Wilhelm-Backhausstraße 1a zur Abholung bereitliegen.

In diesem Seminar wird ein Leistungsnachweis durch eine schriftliche Hausarbeit erworben. Voraussetzung für die Zulassung zu einer Hausarbeit ist in der Regel ein kurzes Referat UND in jedem Fall kontinuierliche Mitarbeit, die sich hörbar in konstruktiven mündlichen Beiträgen niederschlägt. Die UND-Verknüpfung ist zu beachten."

5726 Biblische Theologie - Eschatologische Grundgedanken im Neuen Testament

AM2BiHiSHS: AM2RiGGHS: AM4aBiTh: AM4aBiTh:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 100

Do. 14 - 15.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 119

H. Findeis

Das Hauptseminar möchte einen Überblick über eschatologische Aussagen und Motive im neutestamentlichen Schrifttum auf der Basis ausgewählter Texte erschließen. Die Untersuchung einzelner Texte in ihrem Kontext und unter Berücksichtigung von Traditionszusammenhängen und Situationsbezügen hat dementsprechend eine große Bedeutung. Damit verbinden wir die zentrale biblisch-theologische Frage nach den "eschatologischen" Grundgedanken bzw. Orientierungen, wobei das jeweilige theologische Profil und die Wirkungsgeschichte einzelner Vorstellungen oder Konzepte zu berücksichtigen sind.

Ausgehend von Jesus und den synoptischen Evangelien, befasst sich das Seminar besonders mit den Briefen des Paulus und den Deuteropaulinen. Die eigenartige Überlagerung von präsentischer und futurischer Eschatologie im Joh-Evangelium verdient eine eigene Untersuchung. Schließlich ist auch die apokalyptisch chiffrierte Eschatologie der Johannesoffenbarung zu behandeln, die gerade wegen ihrer Metaphorik und Dramatik anziehend wirkt und deren vielfältige Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart reicht.

Durchführung des Seminars im Wintersemester 2009-2010

Erwerb von Scheinen

Von allen wird aktive Teilnahme und Mitwirkung bei der Durchführung des Seminars erwartet. Für einen Teilnahmechein wird ein Kurzreferat zu einer begrenzten Thematik vorausgesetzt. Qualifizierte Scheine erfordern ein Referat und dessen Ausarbeitung in einer Hausarbeit.

Anmeldung und Übernahme eines Kurzreferats bzw. eines Referats mit Hausarbeit sollen in der Regel vor Beginn der Veranstaltungen (im WS) bereits abgeschlossen sein, so dass die

Vorbereitung rechtzeitig beginnen kann. Von Anfang an wird erwartet, dass das Seminar auf der Grundlage von Vorkenntnissen zur Thematik durchgeführt werden kann. Anmeldungen bei Frau Krudewig/Geschäftszimmer Klosterstr.und mir: h.findeis@uni-bonn.de

Einzelne Themen können je nach Teilnehmerzahl differenziert werden. Themen sollen individuell bearbeitet werden! Es können aber auch sachnahe Themen zur einzelnen Bearbeitung vergeben werden (bitte Wunsch anzeigen).

Neben einzelnen Übersichtsreferaten wird vertiefende Textarbeit unter Berücksichtigung fachexegetischer Kommentare in den Referaten (bes. in deren Ausarbeitungen) erwartet.

Anmeldungen sind ab sofort erwünscht!

Literatur zum generellen Einstieg und zur Bearbeitung:

F.-J. Nocke, Eschatologie (Leitfaden Theologie 6), Düsseldorf 1982 (bes. 1. Hauptteil)

H. Vorgrimler, Hoffnung auf Vollendung. Aufriss der Eschatologie (QD 90), Freiburg (2. Aufl) 1984 (1. Teil)

Ulrich Wilckens, Theologie des Neuen Testaments II/2, Neukirchen-Vluyn 2008, Kap. 15

Art. Eschatologie II-IV (mit wichtigen Literaturhinweisen!), in: Theologische Realenzyklopädie X (1982/93)

Weitere Literatur folgt bei Themenvergabe bzw. zu Beginn des Semesters

Themenliste zur Orientierung

(*primäre Themen für die Auswahl; alle Themen können noch spezifiziert oder in Einzelthemen differenziert werden, je nach Bedarf):

Alttestamentlich-jüdischer Hintergrund der neutestamentlichen Eschatologie (auch als Kurzreferate möglich) - mit dieser Thematik beginnen wir das Seminar!

1.1 Heil in der Geschichte - Jahwes Ziel in der Geschichte des Volkes Israel und der Völker. - Geschichte der Zukunftserwartungen Israels (Erwartungen und Verheißungen) (Überblicksreferat)

1.2 Eschatologie der Propheten (und ihre Rezeption im NT)

1.3 Zukunftserwartungen im Frühjudentum oder Jüdische Eschatologie in hellenistisch-römischer Zeit (Überblicksreferat)

1.4 Messianische Erwartungen im Judentum

1.5 Erwartung der Auferstehung im Judentum

1.6 Biblische (und außerbiblische)Apokalyptik

1.7 Prophetische Verheißungen und apokalyptische Weissagungen

1.8 Rezeption der Apokalyptik im Neuen Testament

Themen (zur Auswahl) für die anschließenden Arbeitssitzungen mit Schwerpunkt „Eschatologie des NT“ (ob Kurzreferat oder Referat mit Hausarbeit: bitte gleich bei der Anmeldung und Wahl des Themas absprechen!!)

- 1) *Reich-Gottes-Erwartungen zur Zeit Jesu und in den synoptischen Evangelien
- 2) *Reich Gottes bei den Synoptikern im Vergleich mit alttestamentlichen Verheißungen und Apokalyptik
- 3) *Eschatologische Botschaft des Täufers und Jesu
- 4) Eschatologie Jesu: Praxis und Botschaft des Reiches Gottes
- 5) Todesverständnis Jesu in eschatologischer Perspektive)
- 6) Die eschatologische Bedeutung der Auferweckung Jesu
- 7) *Eschatologie in der Logienquelle
- 8) *Eschatologie im Markusevangelium
- 9) *Eschatologie im Matthäusevangelium
- 10)*Perspektiven der Eschatologie bei Lukas
- 11)*Eschatologie im Johannesevangelium
- 12)*Wandel der Parusievorstellung im Neuen Testament
- 13)*Eschatologie in der paulinischen Briefliteratur (Überblick)
- 14)*Eschatologie im 1. Thessalonicherbrief (unter Berücksichtigung des 2. Thessalonicherbriefes)

- 15)*Eschatologie im 1 Korintherbrief
 16)*Eschatologie im Römerbrief
 17)Eschatologie in Kol und Eph
 18)Exegetische Positionen: Deutungen des Reiches Gottes (Gottesherrschaft) und dessen Verwirklichung
 19)*Das Gericht in der biblischen Eschatologie
 20)*Tod und Auferstehung (oder z.B. Verständnis der Auferstehung bei Paulus oder Beschaffenheit der postmortalen Existenz - Leiblichkeit und/oder Unsterblichkeit der Seele? Paulus in der philosophischen und religiösen Umwelt)
 21)*„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt (Joh 11,25)
 22)*Israels Geschick in eschatologischer Perspektive des NT (z.B. in Röm 9-11)
 23)*Die Schöpfung in eschatologischer Perspektive des NT (oder: Zukunft der Schöpfung - Ansätze einer schöpfungstheologisch orientierten Eschatologie im NT?)
 24)Hoffnung auf Vollendung - Bilder und Symbole der Vollendung
 25)Eschatologische Merkmale der apokryphen christlichen Apokalypsik
 26)Die eschatologische Dimension der Mission im NT
 27)Eschatologische Begründung der Paränese im NT
 28)Taufe in eschatologischer Perspektiven
 29)Eschatologische Perspektive der Herrenmahlstradition
 30)Eschatologische Kennzeichnung des Geistes im NT
 31)Heilsgabe und Heilszukunft bei Paulus
 32)Was ist „neue Schöpfung“ im paulinischen Schrifttum?
 33)Glaubensexistenz „zwischen den Zeiten“ bei Paulus
 34)Mit-Gestorben-sein und Mit-Auferstehen bei Paulus
 35)Das ewige Leben im Glauben heute. Zum johanneischen Typus der Eschatologie
 36)Eschatologie und Kirche im NT
 37)Wandlungen innerhalb der paulinischen Eschatologie?

Literatur (Ergänzung zur Vorbereitung):

Josef Ernst, Herr der Geschichte. Perspektiven der lukanischen Eschatologie (SBS 88), Stuttgart 1978

Axel Hammes, Der Ruf ins Leben (BBB112), 1997

Thomas Herkert - Matthias Remenyi (Hrsg.), Zu den letzten Dingen, Darmstadt 2009 (zur aktuellen Diskussion über Hoffnung, Auferstehung, letztes Gericht)

Christof Kracht, Zur Rezeption der Eschatologie des Evangeliums nach Johannes in der gegenwärtigen Begräbnisliturgie für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachraums (Ästhetik - Theologie - Liturgik 36), Berlin 2004

Ulrich H.J. Körtner (Hrsg.), Die Gegenwart der Zukunft, Neukirchen-Vluyn 2008

David Luckensmeyer, Eschatology of First Thessalonians, Göttingen 2009

Franz-Josef Nocke, Was dürfen wir hoffen. Zukunftsperspektiven im Wandel, Würzburg 2007

Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003

(Benedikt XVI.) Josef Ratzinger, Eschatologie, Tod und Ewiges Leben, Regensburg 2007

Gerhard Sauter, Einführung in die Eschatologie, Darmstadt 1995

Zu konsultieren sind Kommentare zu den Schriften und einzelnen Textstellen, Veröffentlichungen zur Theologie des Neuen Testaments und vertiefende Artikel bzw. Monographien!

5727 Paulus: Person - Werk - Theologie

AM4aBiTh: AM4aBiTh: AM4aBiTh: AM2RiGGHS: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 25

Mo. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 85

M.Reichardt

Paulus ist die einzige historisch, biographisch und literarisch deutlich fassbare Gestalt des Urchristentum. Schon allein aus diesem Grund lohnt sich eine nähere Beschäftigung mit der Person, dem Werk und der Theologie des Apostels.

Als Einstieg in die Thematik dient zunächst eine Übersicht über die paulinische Biographie, die sich schwerpunktmäßig mit dem Damaskuserlebnis des Apostels beschäftigt.

Ein Überblick über die sieben echten Paulusbriefe (Röm, 1 Kor, 2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess und Phlm), die in der Vorlesung "Einleitung in das Neue Testament" leider nur exemplarisch behandelt werden können, ermöglicht einen ersten Überblick über das Werk des Apostels.

Anhand ausgewählter Texte aus diesen sieben Briefen läßt sich abschließend die Theologie des Paulus herausarbeiten.

Teilnahmevoraussetzungen: abgeschlossenes Grundstudium und erfolgreicher Besuch des Sprachkurses "Einführung in das Biblische Griechisch I"
Falls möglich: Besuch der Übung "Einführung in die Methoden biblischer Exegese"

Ebner, Martin/Schreiber, Stefan (Hg.), Einleitung in das Neue Testament, Stuttgart 2008

Lona, Horacio E., Kleine Einführung zu Paulus, Freiburg 2006

Schnelle, Udo, Paulus. Leben und Denken, Berlin-New York 2003

Wischmeyer, Oda (Hg.), Paulus. Leben - Umwelt - Werk - Briefe, Tübingen 2006

5727a Gleichnisse Jesu

AM2BiHiSHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 30

Mo. 14 - 15.30, 221 HF Klosterstraße 79b, S1 (ET/1)

S. Hübenthal

In vielen Lebensbereichen ist »Story telling« heute eine beliebte Methode, um komplexe Sachverhalte und schwierige Themen auf einfache Nenner bringen und ihren einen Rahmen geben, an den man sich erinnert.

Menschen merken sich lieber eine Geschichte als trockene Fakten und sie lernen auch lieber anhand einer Geschichte, denn beim Geschichtenhören hat man selten das Gefühl, gerade etwas zu lernen. Schon immer wussten die Menschen mit Geschichten zu begeistern, zu lehren und zu sensibilisieren. Auch Jesus von Nazareth wusste das und er brachte seine Botschaft häufig in Form von Beispielgeschichten unter die Leute. Dabei sprach er in Gleichnissen und benutzte Metaphern, um seine Botschaft zu transportieren und knüpfte doch immer an die Erfahrungen der Menschen an, die ihm zuhörten. Er sprach in Bildern, die sie kannten, von dem, was sie nicht kannten.

In dieser Lehrveranstaltung werden wir den »story teller« Jesus genauer betrachten und ausgewählte Gleichnisse Jesu gemeinsam ausgelegt. Dabei geht es nicht nur darum, die Sprachbilder Jesu adäquat für seine Zeit und die heutige Zeit zu deuten, sondern auch darum, generell zu überlegen, worum es bei Gleichnissen geht. So stehen neben textorientierter und sozialgeschichtlicher Analyse auch Ausflüge in die Wirkungsgeschichte und die Hermeneutik der Gleichnisauslegung (von Jülicher über Ricoeur bis zur modernen Gleichnistheorie) auf dem Programm.

TN durch Aktive Teilnahme und vorbereitende Lektüre von Sekundärliteratur sowie Kurzauslegung zu einem der Gleichnisse (15 Min) mit Handout oder exegetischer Kurzauslegung zu einem Gleichnis nach Wahl (ca. 1200 Wörter). Für einen **LN** zusätzlich ein Portfolio. Näheres zum Scheinerwerb wird in der ersten Sitzung geklärt.

Zimmermann, Ruben (Hg.): /Kompendium der Gleichnisse Jesu/. Gütersloh 2007.

Erlemann, Kurt: /Gleichnisauslegung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch/. Tübingen 1999.

Harnisch, Wolfgang: /Die Gleichniserzählungen Jesu. Eine hermeneutische Einführung/. Göttingen 1985.

Harnisch, Wolfgang (Hg.): /Gleichnisse Jesu. Positionen der Auslegung von Adolf Jülicher bis zur Formgeschichte/ (Wege der Forschung 366). Darmstadt 1982.

Massa, Dieter: /Verstehensbedingungen von Gleichnissen. Prozesse und Voraussetzungen der Rezeption aus kognitiver Sicht/ (TANZ 31). Tübingen 2000.

Schottroff, Luise: /Die Gleichnisse Jesu/. Gütersloh 2005.

Zimmermann, Ruben; Kern, Gabi (Hg.): /Hermeneutik der Gleichnisse Jesu. Methodische Neuansätze zum Verstehen urchristlicher Parabeltexte/ (WUNT 231). Tübingen 2008.

BIBLISCHE THEOLOGIE ÜBUNGEN

5728 Hebräische Lektüre zum Ijobbuch

Üb-VA:

1 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 10

Mi. 13 - 14, 168 Wilhelm-Backhaus-Straße 1a, Bibliothek (1)

A. Michel

„Die Lektüre begleitet den alttestamentlichen Teil der Vorlesung über biblische Weisheit, insbesondere werden wichtige Texte des Ijobbuches auf Hebräisch gelesen werden. Die Lektüre bietet sich auch für alle

diejenigen an, die einen Kurs Hebräisch I belegt haben und sich jetzt an längeren zusammenhängenden Texten fit halten und fitter werden möchten. Tag und Uhrzeit der Lektüre könnten auch auf Freitag 12-14 Uhr verschoben werden, wenn sich alle Interessierten auf diesen Termin einigen können; dabei wäre auch ein Zweiwochenrhythmus denkbar."

5729 Griechische Lektüre**Üb-VA:**

1 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 10

Mo. 13 - 13.45, 168 Wilhelm-Backhaus-Straße 1a, Bibliothek (1)

M.Reichardt

Zum Wiederholen - Zum Vertiefen - weil es einfach Spaß macht!!!

5730 Einführung in die Methoden biblischer Exegese**Üb-VA:**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Di. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 84

M.Reichardt

Die Lehrveranstaltung gibt zunächst einen Überblick über die verschiedenen, teilweise gegensätzlichen Methoden der Bibelauslegung (autor-, text-, rezipienten- und sachorientierte Auslegungsmethoden).

Sie stellt sodann in die einzelnen Arbeitsschritte der historisch-kritischen Methode (Textkritik, sprachliche Analyse, synoptischer Vergleich, Literarkritik, Gattung/"Sitz im Leben", Traditionskritik, Überlieferungsgeschichte und Redaktionsgeschichte) vor und übt diese an konkreten Texten ein.
Ebner, Martin/Heininger, Bernhard, Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis, 2., verbesserte und erweiterte Auflage 2007 (zur Anschaffung empfohlen!)

Oeming, Manfred, Biblische Hermeneutik. Eine Einführung, Darmstadt 1998

H I S T O R I S C H E T H E O L O G I E V O R L E S U N G E N**5733 Christentum im Spannungsfeld von Inkulturation und Abgrenzung - Kirchengeschichte der ersten drei Jahrhunderte**

BM2HiTh: BM2AKiGeVL: AM1GWMVL: AM1HiThVL: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 100

Di. 10 - 11.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G (ET/11)

G.Schöllgen

Die Vorlesung soll einen Überblick über die grundlegende Zeit der Kirchengeschichte der ersten drei Jahrhunderte geben. Besonders berücksichtigt wird dabei die Frage der Möglichkeiten und Grenzen der Integration der frühen Gemeinden in die zeitgenössische Gesellschaft.

Als vorbereitende und begleitende Lektüre wird empfohlen:

E. Dassmann, Kirchengeschichte I. Ausbreitung, Leben und Lehre der Kirche in den ersten drei Jahrhunderten (Stuttgart, Kohlhammer 1991 =²2000).

5734 Moderne und Milieu - Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert

BM2HiTh: AM1GWMVL: BM2M/NKGV: AM1HiThVL: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 100

Di. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G (ET/11)

G.Muschiol

Die Vorlesung wird einen Überblick über die Geschichte der katholischen Kirche und der Christen bieten, beginnend mit der Französischen Revolution bis hin zum 2. Vatikanum und zur Würzburger Synode.

Die Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat im 19. Jahrhundert und die Entwicklung des Katholizismus im 20. Jahrhundert werden dabei im Mittelpunkt der Themen stehen.

Literatur zur Vorbereitung:

Klaus SCHATZ, Zwischen Säkularisation und Zweitem Vatikanum. Der Weg des deutschen

Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1986.

Heinz HÜRTE, Deutsche Katholiken 1918-1945, Paderborn u.a. 1992.

Kurt NOWAK, Geschichte des Christentums in Deutschland: Religion, Politik und Gesellschaft

vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München 1995.

Rudolf LILL, Die Macht der Päpste, Kevelaer 2006.

5336 Renaissance und Humanismus, Reformation und Konfessionalisierung

BM2HiTh: AM1GWMVL: NG-VL: AM4EpSezVL: AM3ESpezVA: AM3ESpezVA: AM3ESpezVL: AM2EpÜVA: AM2EpÜVA: AM2EpÜVL: AM1ESpezVL: RWL-MNGVL: Diplom - 863; **MaArb: NG-VL:** leer - GES; Diplom - 863; leer - GES; Diplom - 863; **AM1VL: AM2VL: BM3VL: VL-VA: Ges-VL2:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **Ges-VL1:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **MMANeuGesV: Univ-VA: BM3M/NGe:** leer - GES; **AM1ESpezTN:** leer - GES; **AM2EpÜTN:** leer - GES; **AM2EpÜTN:** leer - GES; **AM3ESpezTN:** leer - GES; **AM3ESpezTN:** leer - GES; **AM4EpSezTN:** leer - GES; **AM1TNPrüfL:** leer - GES; **AM2-TN:** leer - GES; **EST16VL1E:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; leer - GES; leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **EST16VL2E:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; leer - GES; leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **MMNeuGesVL:** Master Uni - 068; Master Uni - 068;

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, H 80

H.Klueting

Renaissance und Humanismus, Reformation und Konfessionalisierung sind - neben Entdeckungsreisen und europäischer Expansion und neben der 'Scientific Revolution' - ganz 'große Themen' der europäischen Geschichtes des 15. bis 17. Jahrhunderts. Das gilt für die Allgemeine Geschichte ebenso wie für die Kulturgeschichte im weitesten Sinne, d.h. unter Einschluss der Philosophie-, Literatur- und Kunstgeschichte, aber auch für die Kirchen- und Theologiegeschichte. Deshalb findet die Vorlesung als interdisziplinäre Vorlesung für Studierende der Geschichte und für Studierende der katholischen Theologie statt, was aber auch damit zusammenhängt, dass der Dozent zugleich katholischer Theologie und Allgemeinhistoriker ist und beide Fächer, Historische Theologie bzw. Mittlere und Neuere Kirchengeschichte und Allgemeine Neuere Geschichte lehrt. Räumlich führt die Vorlesung zunächst vor allem nach Italien, dann aber auch nach Deutschland, Frankreich, in die Niederlande und nach England. Die Vorlesung wird von umfangreichen Skripten und anderen schriftlichen Materialien begleitet (siehe dazu den Abschnitt BEMERKUNG).

Bitte melden Sie sich nach Ihrer Anmeldung/Annahme bei/durch KLIPS auch direkt beim Dozenten (Harm.Klueting@t-online.de - bitte keine andere eMail-Adresse verwenden!), damit Sie in den Verteiler für Vorlesungsskripten kommen, die nicht in ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Aston, Margaret (Hrsg.): The Panorama of the Renaissance, London 1996, dasselbe dt.: Panorama der Renaissance, Berlin 1996, dasselbe dt. u.d.T.: Die Renaissance - Kunst, Kultur und Geschichte, Düsseldorf 2003; **Buck**, August: Studien zu Humanismus u. Renaissance, Wiesbaden 1991; **Burke**, Peter: Die Renaissance, Berlin 1990; **Delumeau**, Jean: La civilisation de la Renaissance, Paris 1967 (1984), dasselbe dt.: Strahlende Renaissance, Stuttgart u.a. 2003; **Fernández**, Dominique (Hrsg.): Dictionnaire de la Renaissance, Paris 1998; **Grendler**, Paul F. (Hrsg.): Encyclopedia of the Renaissance, 6 Bde., New York 1999; **Hale**, John Rigby: The Civilization of Europe in the Renaissance, New York 1993, dasselbe dt.: Die Kultur der Renaissance in Europa, München 1994; **Klueting**, Harm: Das Konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne. Kirchengeschichte und Allgemeine Geschichte, Darmstadt 2007 (S. 98-108; aber auch sonst für die gesamte Vorlesung wichtig); **Kristeller**, Paul Oskar: Humanismus und Renaissance, 2 Bde., München 1973; **Levi**, Anthony: Renaissance and Reformation. The Intellectual Genesis, New Haven, Conn. 2002; **Martin**, John Jeffries (Hrsg.): The Renaissance. Italy and Abroad, London/New York 2003; **Münkler**, Herfried / **Münkler**, Marina (Hrsg.): Lexikon der Renaissance, München 2000 (2005); **Porter**, Roy / **Teich**, Mikuláš (Hrsg.): The Renaissance in National Context, Cambridge 1992; **Tallon**, Alain: L'Europe de la Renaissance, Paris 2006. - Weitere Literaturangaben, auch zu *Reformation und Konfessionalisierung*, in den Vorlesungsskripten (siehe dazu unter BEMERKUNG).

HISTORISCHE THEOLOGIE PROSEMINARE

5737 Einführung in die Kirchengeschichte

PS-VA: BM2HiThPS: BM2HiTh: BM2HiTh:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 14 - 15.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 201

C.Handschuh

Wie hat sich das Christentum als Hauptreligion Europas etabliert? Was hat es mit dem „finsternen Mittelalter“ auf sich? Was sind Kreuzzüge? Wie kommt es eigentlich zur Entwicklung verschiedener christlicher Konfessionen? Und warum leben wir heute nicht mehr in einer geschlossenen christlichen Gesellschaft?

Dies sind zentrale Fragen der Kirchengeschichte aus 2000 Jahren. Grundlegende Antworten möchte dieses Proseminar anhand von Vorträgen und Quellenstudium entwickeln, so dass nach einem Semester die "Basics" für ein Verständnis von Theologie aus historischer Perspektive gelegt sind. Neben einer Definition von Kirchengeschichte im Rahmen des Fächerkanons der Theologie soll ein Überblick über die wichtigsten Epochen, Begriffe und Daten der Kirchengeschichte gegeben werden. Zudem geht es innerhalb

der jeweiligen Epochen um die Grundstrukturen von Religion und Theologie in ihrer Verschränkung mit Herrschaft, Gesellschaft und Wirtschaft, die für das weitere Studium wie für die Prüfung unerlässlich sind.

5737a Christ sein in der Urkirche und den ersten drei Jahrhunderten - eine Herausforderung?

BM2HiThPS: BM2HiThPS: BM2HiTh: PS-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 22

Sa. 9 - 14, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung, n. Vereinb 23.1.2010

Fr. 30.10.2009 18 - 19.15, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

Sa. 21.11.2009 9 - 14, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

Sa. 5.12.2009 9 - 14, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

Sa. 9.1.2010 9 - 14, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

D. Niedenhoff

Was bedeutete es in der Urgemeinde und der nachapostolischen Zeit ein gläubiger und bekennender Christ zu sein? Im Seminar wird gezielt nach den ambivalenten Bedingungen gefragt werden, unter denen sich das Leben der ersten Christen gestaltete. Neben der Organisation und Genderperspektive innerhalb der Urgemeinde werden auch die gesellschaftlichen Faktoren beleuchtet. Die Christen sahen sich in Konfrontation mit einer heidnisch geprägten Umwelt und in Spannung zu deren Opferzeremonien und dem Kaiserkult. Darüber hinaus wurden sie nach der Trennung vom Judentum staatlich verfolgt und intellektuell herausgefordert. Gleichmaßen gefährdeten die ausbleibende Parusie, die montanistische Bewegung und andere häretische Strömungen das Christentum von innen heraus. In Reaktion darauf verleugneten einige das Christsein andere gingen ins Martyrium, während gleichzeitig aber auch erste theologische Klärungen erfolgten. Die Offenbarungsbotschaft wurde schriftlich fixiert und die kirchlichen Strukturen angebahnt.

Die ersten Jahrhunderte kennzeichnen ein explosionsartiges Wirkungsgefüge, viele Momente in denen das Christentum trotz seiner entscheidenden Botschaft existentielle bedrängt wurde und bieten damit eine spannende Seminarthematik.

Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Übernahme eines Gruppenreferats verpflichtend sowie die Ausarbeitung einer 10- 15seitigen Hausarbeit. Die Referate werden beim Vortreffen (Fr. 30.10.2009 um 18h in der Klosterstr. 79e) vergeben und schließen auch die genauere Erarbeitung und Ausarbeitung einer Primärquelle für eine Plenumsarbeit mit ein. Obligatorisch muss von jeder Gruppe ebenfalls eine einseitige Quellenanalyse vorgelegt werden, die zur Vorbereitung auf die Hausarbeit dienen soll. Voraussetzung für die Abfassung einer Hausarbeit ist der Nachweis über den Schein zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Das Blockseminar besteht aus den vier angegebenen Terminen und der Vorbesprechung. Das Seminar findet in der Klosterstr. 79 e statt.

5738 Die katholische Aufklärung (1780-1848)

PS-VA: BM2HiThPS: BM2HiTh:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 20

Mi. 25.11.2009 18 - 19, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar

Fr. 26.2.2010 9.30 - 17.30, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar

Sa. 27.2.2010 9.30 - 17.30, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar

So. 28.2.2010 9.30 - 17.30, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar

C. Handschuh

Katholisch sein und Aufgeklärt sein - wie geht das denn zusammen? Wie konnte es passieren, dass im Zeitalter der „Erfindung des Atheismus“ Katholiken sich selbst als aufgeklärt betrachteten und eine „Modernisierung des Glaubens“ unter aufgeklärten Vorzeichen propagierten?

Zwischen 1780 und 1850 geschah aber genau das: Weite Teile eines nach dem Zusammenbruch der Reichskirche im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 neu ausgebildeten Klerus versuchten, eine Aktualisierung des katholischen Christentums breitenwirksam werden zu lassen, unter teils heftigen Auseinandersetzungen mit Rom und mit der beginnenden ultramontanen Bewegung. Wie genau sie dabei vorgingen, welche Interessen sie verfolgten und welcher Erfolg ihnen beschieden war, ist Inhalt dieses stark der Quelleninterpretation verpflichteten Seminars.

Das Seminar findet vom 26.-28.02.2010 in der Klosterstrasse 79e statt.

5738a Einführung in das Studium der Kirchengeschichte - Konstantin der Große

BM2HiTh: BM2HiThPS: BM2HiThPS: PS-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 8 - 9.30, 103 Philosophikum, S 73, Ende 26.1.2010, nicht am
22.12.2009 Weihnachtsferien; 29.12.2009 Weihnachtsferien; 5.1.2010
Weihnachtsferien

H. Dockter

Gegenstand des Seminars wird die für eine entscheidende Phase der Kirchengeschichte bedeutsame Person Kaiser Konstantins des Großen sein, der bis heute nicht nur in der Forschung kontroverse Diskussionen besonders zum Verhältnis Kirche-Staat auslöst. Die enorme Popularität dieses Herrschers zeigte nicht zuletzt die große Konstantin-Ausstellung in Trier im Jahre 2007.

Das Seminar will sich dieser Schlüsselgestalt der Spätantike in ausgewählten Aspekten annähern, dies stets vor dem Hintergrund der fortschreitenden Integration der Kirche in die pagane Gesellschaft. Für alle (!) Teilnehmenden obligatorisch ist die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines inhaltlichen Kurzbeitrages (ca. 10 Minuten), ebenso die Bearbeitung und Abgabe von zwei Übungsblättern zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Kirchengeschichte. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist darüber hinaus das Abfassen einer Hausarbeit. Grundlegende Literaturangaben zu den einzelnen Seminaraspekten werden den Teilnehmenden in der ersten Sitzung an die Hand gegeben.

5739 "Tu es Petrus!" - Die Geschichte des Papsttums in Mittelalter und Neuzeit

BM2HiTh: BM2HiThPS: BM2HiThPS: PS-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 66

A. Möhlig

Nach einer Einführung in die Methoden der Kirchengeschichte und des wissenschaftlichen Arbeitens sollen anhand von Quellen die Entwicklung des Papsttums in Mittelalter und Neuzeit behandelt werden. Stationen sind u.a. der Bund des Papsttums mit dem Frankenreich, das Avignoner Exil und die Gegenpäpste, das Renaissancepapsttum und die Borgia-Päpste, die Infragestellung des Primats durch die Reformation und dem Konzil von Trient als katholische Reaktion und die Unfehlbarkeitsdefinition auf dem Ersten Vatikanischen Konzil.

- regelmäßige Teilnahme, kontinuierliche Vorbereitung und Mitarbeit
- inhaltliche Mitgestaltung einer Seminarsitzung (oder eine ähnliche Leistung)
- Anfertigung einer Hausarbeit (für Leistungsnachweis)
- Klausnitzer, Wolfgang, Der Primat des Bischofs von Rom. Entwicklung - Dogma - Ökumenische Zukunft, Freiburg 2004.
- Schatz, Klaus, Der päpstliche Primat. Seine Geschichte von den Ursprüngen bis zur Gegenwart, Würzburg 1990.
- Schimmelpfennig, Bernhard, Art. Papst, Papsttum, III. Mittelalter, in: LThK³.

HISTORISCHE THEOLOGIE HAUPTSEMINARE

5742 Die Entstehung des Papsttums

AM2RiGGHS: AM2BiHiSHS: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 20

Di. 13.10.2009 11.45 - 13.45, 168 Wilhelm-Backhaus-Straße 1a, Bibliothek (1)

Di. 20.10.2009 11.45 - 13.45, 168 Wilhelm-Backhaus-Straße 1a, Bibliothek (1)

G. Schöllgen

A. Budde

C. Hornung

Das Hauptseminar, das in den Semesterferien (15.-19.3.2010) auf Burg Rothenfels stattfindet, widmet sich der Entstehung des Papsttums und damit einer der wichtigsten Institutionen der Kirche. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung des 4. und 5. Jahrhunderts, der entscheidenden Phase der Ausprägung der Primatsidee.

Warum entwickelt sich in einer Kirche, die in den ersten Jahrhunderten aus autonomen Einzelgemeinden bestand, seit dem 3. Jahrhundert der Anspruch des römischen Bischofs auf einen näher zu definierenden Vorrang?

Bei Interesse ist es möglich das Hauptseminar zu teilen und eine Gruppe von altertumswissenschaftlich besonders interessierten zu bilden, für die die lateinische Lektüre der Papstbriefe, der wichtigsten Quelle zum Thema, im Mittelpunkt steht.

Es ist angestrebt, einen Teil der Fahrt- und Unterbringungskosten aus Studienbeiträgen zu bestreiten. Kompaktseminar auf Burg Rothenfels (15.-19.3.2010). Die Vorbesprechung mit Referatsverteilung findet in den ersten beiden Semesterwochen - jeweils dienstags im Anschluss an die Vorlesung von Herrn Prof. Schöllgen um 11.45 Uhr in der Wilhelm-Backhaus-Str. 1a - statt (zweistündig). Zur Vorbereitung empfohlen: Klaus Schatz, Der päpstliche Primat. Seine Geschichte von den Ursprüngen bis zur Gegenwart (Würzburg 1990) 13-98.

Erich Caspar, Geschichte des Papsttums. Von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft. 2 Bände (Tübingen 1930-1933).

5431a Das Konzil von Trient (1545-1563) und die katholische Konfessionalisierung

AM2RiGGHS: AM4ESAS/HS: AM3AS/HS: AM2EpAS/HS: AM1ESpez: RWL-MNGHSE: Diplom - 863; **NG-HS:** leer - GES; Diplom - 863; leer - GES; Diplom - 863; **MG-HS: HS-VA: AM1ESpez:** leer - GES; **AM2EpHA:** leer - GES; **AM3RFuHA:** leer - GES; **AM4ESRFuHA:** leer - GES;
2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 35

Do. 16 - 17.30, 211 IBW-Gebäude, Hörsaal (1/172)

H. Klüeting

Das Thema des Hauptseminars ist von zentraler Bedeutung für die europäische Geschichte des 16. Jahrhundert und für die Kirchengeschichte bzw. die Historische Theologie. Es findet als interdisziplinäres Hauptseminar für Studierende der Geschichte und für Studierende der katholischen Theologie statt. Das Seminar lebt von studentischen Referaten und Seminardiskussionen. Die Referatsthemen für die Studierenden der Geschichte haben vorwiegend politik- oder sozialgeschichtliche sowie im weiteren Sinne kirchengeschichtliche Fragen (Kirche als politischer Faktor, politische Mächte und Kirche) zum Gegenstand. Hingegen sind die Referatsthemen für die Studierenden der katholischen Theologie im engeren Sinne kirchen- und auch theologiegeschichtlich. Beides wird sich gegenseitig befruchten und ein interdisziplinäres Bild des Konzils von Trient und der katholischen Konfessionalisierung im 16./17. Jahrhundert vermitteln. Der Seminarleiter ist zugleich katholischer Theologe und Allgemeinhistoriker und lehrt beide Fächer, also Katholische Theologie im Fach Mittlere- und Neuere Kirchengeschichte und Allgemeine Neuere Geschichte.

Im Konzil von Trient verdichtete sich die Katholische Reform, die rund anderthalb Jahrhunderte zuvor begonnen hatte. Das Konzil von Trient war die katholische Antwort auf die Reformation Luthers, Zwinglis und Calvins. Mit dem Konzil von Trient begann der Katholizismus der Neuzeit. Im Konzil von Trient und seiner Vor- und Nachgeschichte zeigt sich auch das Zusammenspiel von Politik und Religion.

Bitte auch beachten: BEMERKUNG.

Bitte melden Sie sich nach Ihrer Anmeldung/Annahme bei/durch KLIPS auch direkt beim Seminarleiter (Harm.Klüeting@t-online.de), damit Sie in den Verteiler für Seminarunterlagen kommen, die nicht in ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Bäumer, Remigius (Hrsg.): Concilium Tridentinum, Darmstadt 1979; **Jedin**, Hubert: Geschichte des Konzils von Trient, 4 Bde., Freiburg 1949-75 (teilw. Neuaufl.); **Klüeting**, Harm: Das Konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne. Kirchengeschichte und Allgemeine Geschichte, Darmstadt 2007 (S. 262-272: Das Konzil von Trient; aber auch sonst wichtig); **Prodi**, Paolo / **Reinhard**, Wolfgang (Hrsg.): Das Konzil von Trient und die Moderne, Berlin 2001; **Schatz**, Klaus: Allgemeine Konzilien. Brennpunkte der Kirchengeschichte, 2. Aufl. Paderborn 2008, S. 165-214; **Schreiber**, Georg (Hrsg.): Das Weltkonzil von Trient, 2 Bde., Freiburg 1951.

HISTORISCHE THEOLOGIE ÜBUNGEN

5744 Tutorium zum PS "Einführung in die Historische Theologie" bei Herrn Christian Handschuh

2 SWS; Übung

Do. 10 - 12, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar

E. Jenniches

Einführung in das wissenschaftliche theologische Arbeiten
Hilfestellung bei Formalia, Zitationen und Literaturlistenerstellungen

Referatsberatung

Beratung für alle Studizierende im Grund- und Hauptstudium bezüglich Literaturrecherche sowie didaktischer, methodischer Auswertung;
Referate zeitlich und organisatorisch vorbereiten und abfassen, ebenso wie Anregungen zur Visualisierung und Präsentation der Inhalte.

Hausarbeitenbetreuung

Unterstützung bei der Themenfindung und Umsetzung: Absprache der Gliederung und Quellenwahl
Das Tutorium findet in der Klosterstr. 79 e statt.

SYSTEMATISCHE THEOLOGIE VORLESUNGEN

5745 Start up! Über Ursprünge, Anfänge und Aufbrüche (Ringvorlesung)

FaVA-VA: BM4STVL: M4SyEth: AM2KG/STVL: AM2KG/STVL: AM4KG/STVL: Uni-VA: Univ-VA: Am3OGVVL: Univ-aTN: leer - SIT; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT;
2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, H 80

H. Höhn
M. Laube

Es gibt einfache Fragen, die es "in sich haben". Die "letzten" Fragen nach Sinn und Ziel des Daseins gehören dazu, wie auch die "ersten" Fragen nach seinem Ursprung und seinen Anfängen. Aber was heißt eigentlich: am Anfang stehen!? Gibt es das voraussetzungslose Anfangen oder muss man immer schon etwas anderes voraussetzen, wenn man etwas beginnen möchte? Wie steht es um die Möglichkeit, mitten im Leben noch einmal neu anfangen zu können? Gibt es historischen Zäsuren eines völligen Neuanfangs? Was hat es mit Versuchen auf sich, einen existenziellen oder beruflichen "Neustart" vorzunehmen? Wie kann man dafür sorgen, dass etwas auch gut endet, das vielversprechend angefangen hat? Wie bandelt man erfolgreich etwas Neues an? Aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen sollen in der Ringvorlesung Konstellationen des "Anfangens" thematisiert werden, wobei das Spektrum von religiösen Ursprungsmythen und physikalischen Kosmologien über die Prinzipien einer "Ersten Philosophie", den Topos der "Stunde Null" (Geschichtswissenschaft) bis hin zum Projekt der Unternehmensgründung (WiSo) reicht.

Die Veranstaltung kann belegt werden für den Bereich "Fundamentaltheologie".

5746 Trinität. Christlicher Glaube an den drei-einen Gott

BM3SyThVL: BM3SyThVL: BM3VL/PS: Am3OGVVL: AM4bSyThVL: AM2VL/HS: VL-VA: Univ-VA: RiGG-VL1: Univ-aTN: leer - SIT; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT;

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 99

Di. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XXI

Die Trinitätslehre des Christentums gilt vielen Zeitgenossen als widerspruchsvolles Konstrukt und manchen Christen erscheint sie für ihre Glaubenspraxis wenig belangvoll. Gegen dieses doppelte Vorurteil soll gezeigt werden, dass sie weder ein theologisches Kreuzworträtsel noch eine überflüssige dogmatische Zutat zum Glaubensbekenntnis darstellt. Vielmehr bildet sie den Schlüssel zum widerspruchsfreien Verstehen zentraler christlicher Glaubensinhalte (Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Gemeinschaft mit Gott). In der Vorlesung wird zunächst in theologiegeschichtlicher Perspektive die Entstehung der Trinitätslehre im Kontext der altkirchlichen Christologie rekonstruiert, ehe in einem zweiten Teil eine systematische Übersetzung für die Diskussion theologischer Grundfragen versucht wird.

Die Vorlesung kann wahlweise für die Bereiche "Dogmatik" oder "Fundamentaltheologie" belegt werden. Zielgruppe sind primär Studierende im Hauptstudium

H. Höhn

5747 Einführung in die philosophischen Grundlagen der Theologie

BM3VL/PS: BM3SyThVL: VL-VA: AM2VL/HS: AM4bSyThVL: Am3OGVVL:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 100

Di. 10 - 11.30, 213 HF Department, Hörsaal II (ET/21), ab 20.10.2009

Auch wenn die Philosophie keine Magd der Theologie", sondern eigenständige Disziplin ist, und auch wenn umgekehrt die Theologie nicht mit Metaphysik und damit mit einer philosophischen Disziplin gleichbedeutend ist, so sind doch ohne Kenntnis bestimmter Denkformen und Richtungen der Philosophie gerade im Feld der systematischen Theologie viele Gedanken nicht verständlich. Diese Vorlesung soll daher Studierenden einen Überblick über philosophische Konzepte liefern, die für die Theologie bedeutsam geworden sind, und so eine Basis zum besseren Verständnis systematisch-theologischer Grundgedanken bereitstellen. Dabei werden zentrale philosophische Grundbegriffe erläutert, die auch für die Theologie von wichtiger Bedeutung sind.

Für die Teilnahme an der Vorlesung gibt es keine weiteren Voraussetzungen; auch Erstsemester können an der Vorlesung teilnehmen. In der Vorlesung können allerdings keine (aktiven) Teilnahmebescheinigungen erworben werden.

Literatur zur Einführung:

Michael Kappes, Klaus Müller, Magnus Striet, Saskia Wendel: Grundkurs Philosophie. Brennpunkte philosophischer Theologie. 2 Bde (Text- und Materialienband). Kevelaer 2004.

Klaus Müller: An den Grenzen des Wissens. Einführung in die Philosophie für Theologinnen und Theologen. Regensburg 2004.

S. Wendel

5748 Jesus von Nazareth - das vollkommene Bild Gottes (Systematische Theologie III)

AM2VL/HS: AM1DogVL: Am3OGVVL: RiGG-VL1: BM3SyThVL: VL-VA: BM3VL/PS: BM3SyThVL: AM4bSyThVL:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 100

Mi. 10 - 11.30, 213 HF Department, Hörsaal II (ET/21), ab 21.10.2009

S. Wendel

Das Christentum bekennt Jesus von Nazareth als diejenige Person, in der sich mitten in geschichtlicher Kontingenz „ein für allemal“ Gott selbst mitgeteilt hat. Dabei sind Christinnen und Christen davon überzeugt, dass Jesus nicht allein voll und ganz Mensch war, der sich selbst zum vollkommenen Bild Gottes gemacht hat („wahrer Mensch“), sondern als dieser Mensch, als dieses vollkommene Bild Gottes zugleich Gott („wahrer Gott“). In ihm ist, so das Kernmotiv des christlichen Glaubens, Gott selbst, das göttliche Wort, Mensch, „Fleisch“ geworden. In der Vorlesung soll der Versuch unternommen werden, diese Gedanken auch heute, unter den Bedingungen moderner Kultur und Gesellschaft, verständlich zu machen: Was bedeuten die christologischen Grundmotive Inkarnation, Passion, Auferstehung, Erlösung? Lassen sie sich vernünftig rechtfertigen und mit aktuellen Erfahrungen vermitteln, und wenn ja, auf welche Art und Weise?

Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung ist die erfolgreiche Teilnahme am PS "Einführung in die Systematische Theologie".

Ein aktiver Teilnahmechein kann durch die schriftliche Beantwortung von Fragen zu einzelnen Themen der Vorlesung erworben werden.

Literatur zur Einführung:

Helmut Hoping: Einführung in die Christologie. Darmstadt 2004.

Karl-Heinz Menke: Jesus ist Gott der Sohn. Denkformen und Brennpunkte der Christologie. Regensburg 2008.

Jon Sobrino: Christologie der Befreiung. Ostfildern 2008.

5749 Grundkurs christlicher Ethik

BM3SyTh: BM3MTVL/PS: AM3OGVVL: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 130

Mo. 17.45 - 19.15, 211 IBW-Gebäude, Hörsaal (2/254), nicht am
2.11.2009

G. Höver

Grundkurs christlicher Ethik

Christliche Ethik als Theorie menschlicher Lebensführung unter dem Anspruch des Glaubens versteht sich als eine Verpflichtung, den Auftrag der Christinnen und Christen für eine vernünftige Gestaltung der Welt wahrzunehmen. Es geht um die Erarbeitung und Begründung von Grundwerten und Normen vom christlichen Glauben aus, nicht als ob Glaubende je schon besser wüssten, was jeweils zu tun ist, sondern aus der Überzeugung heraus, dass von der Offenbarung Gottes in der Geschichte des Alten und Neuen Bundes her Sinneinsichten und Handlungsmöglichkeiten zu schließen sind, die für die Bewältigung unserer ethischen Probleme und Herausforderungen wesentlich sind. Wir lassen uns auf den heutigen ethischen Dialog, die heutigen ethischen Fragestellungen ein, weil wir nur auf diese Weise unserer Verantwortung, wie wir sie vom Gedanken der Gottebenbildlichkeit her verstehen, gerecht werden können. Christliche Sittlichkeit begründet sich dabei nicht in einer Art Exklusivität von Normen, sondern in der Kommunikabilität ihrer Sinneinsichten.

Gerade die Tradition christlicher Ethik hat stets darauf bestanden, dass die Moral der Offenbarung im Bereich des sittlichen Handelns nichts fordert, was nicht prinzipiell von der Vernunft her einsehbar wäre. Dieser Anspruch wird heute von nicht wenigen Philosophen vehement bestritten. So vertritt der bekannte Philosoph Ernst Tugendhat die These:

Eine religiöse Moral sei „prinzipiell unfähig, mit anderen Moralkonzepten zu diskutieren; sie kann nur glaubensmäßig und also dogmatisch ihre eigene Überlegenheit behaupten oder sich von den anderen abschließen. Darin liegt nicht nur eine Begrenzung des Begründungscharakters, sondern auch eine Begrenzung im Verständnis der objektiven Vorzüglichkeit, also im Konzept des Guten. Inwiefern können die moralischen Urteile innerhalb einer solchen Tradition bzw. Gemeinschaft überhaupt den Allgemeingültigkeitsanspruch, den sie als Urteile haben, erfüllen, wenn das, was gut ist, nur im Rekurs auf die bestimmte Identität dieser Gemeinschaft begründbar ist („weil wir Kinder Gottes sind“)? Gut ist dann nicht, wie zu sein aus der Perspektive aller Menschen, sondern nur, wie zu sein z. B. aus der Perspektive des Glaubens aller Christen vorzüglich ist“ (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1995, 66 f).

Diese Spannung zwischen der im Glauben bekannten Universalität der Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus und der von der praktischen Vernunft geforderten Universalisierbarkeit ethischer Aussagen lässt sich nicht auflösen, sie stellt vielmehr ein zentrales Moment christlich-ethischen Reflektierens dar. An zentralen ethischen Phänomenen und Fragestellungen soll dieser Herausforderung nachgegangen werden. Erste Literaturhinweise:

St. Ernst, Grundfragen theologischer Ethik. Eine Einführung, München 2009

G. Marschütz, theologisch ethisch nachdenken, Bd. 1: Grundlagen, Würzburg 2009

J. Römelt, Christliche Ethik in moderner Gesellschaft, Bd. 1: Grundlagen, Freiburg i. Br. 2008

5749a Christologie**BM3SyThVL: BM3VL/PS: RiGG-VL1: AM4bSyThVL: AM1DogVL: VL-VA:**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 136

Mo. 10 - 11.30, 211 IBW-Gebäude, Hörsaal (1/172)

K. Menke

Die Christologie ist das Herzstück der Theologie. Es geht um die alles andere bedingenden Fragen:

Was wäre, wenn Jesus Christus wahrer Gott, aber nicht wahrer Mensch gewesen wäre ?

Was wäre, wenn Jesus Christus wahrer Mensch, aber nicht wahrer Gott gewesen wäre ?

Was hat Christus für alle Menschen aller Zeiten vor zweitausend Jahren getan? Inwiefern ist er der Erlöser aller Menschen?

Im Neuen Testament ist Jesus unendlich viel mehr als ein Prophet, weil er den Willen des Vaters nicht nur interpretiert, sondern von sich sagen darf: „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30). Und: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9b). Und: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6). Nicht unter dem Einfluss der griechischen Philosophie, sondern in Kenntnis der atl. Schriften unterstreichen alle ntl. Autoren die Identität des Handelns Jesu mit dem Handeln JHWHs. Sie zeigen, dass Jesus tut, was nach dem Zeugnis der atl. Schriften einzig und allein JHWH tun kann: Er vergibt Sünden (Mt 1,21; Mk 2,1-12). Er erweckt Tote zum Leben (Mk 5,41f; Lk 7,14f; Joh 11,43f). Er hat Macht über alle Gewalten der Natur (Mk 4,35-41; 6,45-52). Und er wird als „der alleinige Retter“ (Apg 4,12), als „der Herr aller Menschen“ (Röm 10,12), als „der Herr der Herrlichkeit“ (1 Kor 2,8), als „der Erste und der Letzte“ (Offb 1,17; 22,13) und nicht zuletzt als „der wahre Gott“ (Joh 20,28; 1 Joh 5,20) bezeichnet.

Die Kölner Christologie-Vorlesung des Wintersemesters beschränkt sich nicht auf diesen biblischen Befund, sondern behandelt vor allem auch die folgenden Brennpunkte der jüngeren theologischen Diskussion:

Wie verhält sich der Jesus der Geschichte zum Christus des Glaubens?

War Jesus als der Christus erkennbar? Schon vor Ostern? Oder erst auf Grund der Erscheinungen des Auferstandenen?

Kann man Jesus ein wahres Menschsein attestieren, wenn er von Anfang an göttliche Person war?

Ist Jesus eine unter anderen oder die einzige und unwiederholbare Selbstoffenbarung Gottes?

Hat der neue Bund, den Jesus gestiftet hat, den alten, mit Israel am Sinai geschlossenen Bund ersetzt?

Impliziert der Heilsuniversalismus des Christentums religiöse Intoleranz und kulturellen Imperialismus?

S Y S T E M A T I S C H E T H E O L O G I E P R O S E M I N A R E**5750 Einführung in die Systematische Theologie****BM3SyThPS: BM3SyThPS: PS-VA:**

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 130

Di. 10 - 11.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal D (ET/4)

M. Dürnberger

Wer sich heutzutage als Theologin oder Theologe "outet", erfreut sich gleichermaßen begütigender wie skeptischer Blicke: Ganz lieb, so ein Glaube, so zum Festhalten im Leben - aber wie soll man denn bitte das alles heute noch /ernsthaft /glauben? Konkreter: Wie soll man heute noch glauben, was in der Genesis zu lesen ist? Wie will man überhaupt von Gott sprechen, wenn er doch kein Teil der Welt ist? Was soll man sich darunter vorstellen, dass Gott im vollen Sinn Mensch geworden ist, wenn er per definitionem nur genetisches Material der Mutter hat? Welche Art von Feuer brennt in der Hölle? Und wie kann der Tod eines Juden vor 2000 Jahren Bedeutung für unser Leben heute haben -- oder die Kirche, vor allem angesichts der vielen anderen Wege zum Heil, die angeboten werden? Was hat es mit der Auferstehung Jesu, der Allmacht Gottes und der Unfehlbarkeit des Papstes auf sich? Und, mit Verlaub: In welchem Sinn ist Theologie eigentlich eine Wissenschaft - und nicht bloß lustige Gedankenspielerlei für fade Stunden? In den begütigend skeptischen Blicken versteckt sich ein buntes Spektrum systematisch-theologischer Probleme, dem sich die Lehrveranstaltung widmen will, um so einen ersten Überblick über das weite Feld der Systematischen Theologie zu geben. Die Lehrveranstaltung wird allen Studierenden zu Studienbeginn empfohlen und ist Voraussetzung für die Zwischenprüfung in systematischer Theologie. Studierende können einen Leistungsnachweis durch regelmäßige und aktive

Teilnahme und eine Klausur erwerben.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme + Klausur
Skriptum des Dozenten

5751 **Geschichte - Macht - Bedeutung? Aktuelle Probleme religiöser Epistemologie**

BM3SyThPS: PS-VA: BM3VL/PS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 73

M. Dürnberger

Ein religionswissenschaftlicher Kommilitone von Ihnen vertritt folgende These: Ein zeitreisender Religionssoziologe vom Mars, der als Feldforscher das westliche Christentum in verschiedenen Epochen untersucht, würde nicht zum Schluss kommen, dass er es mit ein und derselben Religion zu tun hat - so verschieden wäre das, was er im frühen Christentum, in der Spätantike oder in der Neuzeit beobachten würde.

Man könnte beruhigt antworten wollen: Was der Marsianer beobachtet, sind ja nur äußere Formen - die Grundaussagen und Kerninhalte des christlichen Glaubens sind jedenfalls gestern wie heute die gleichen! Aber ist diese Antwort zufriedenstellend? Wir verstehen die Schöpfungserzählungen doch heute tatsächlich anders als mittelalterliche Christen - haben sich also nicht auch Bedeutungen entscheidend geändert, sodass wir heute *nicht nur anders, sondern auch anderes* glauben als ChristInnen anderer Epochen?

Diesen Fragen geht das Seminar nach - in philosophischen Passagen (Was für ein Ding ist Bedeutung eigentlich? Wie lässt sich die Bedeutung religiöser Überzeugungen eruieren? Wie kann man sich den Wandel von Bedeutungen vorstellen?), in theologischen Überlegungen (Was ist Offenbarung? In welchem Sinn kann sich, wenn Offenbarung endgültig ist, Neues in der kirchlichen Lehre entwickeln? Was kann Kirche in ihrem Glauben lernen, wenn sie die Zeichen der Zeit erforscht?) und anhand klassischer Einzelstudien (z.B. Karl Rahners Überlegungen zur Entstehung mariologischer Dogmen).

Aktive Teilnahme: regelmäßige Anwesenheit + Mitarbeit in einer Moderationsgruppe

Leistungsnachweis: regelmäßige Anwesenheit + Mitarbeit in einer Moderationsgruppe + Hausarbeit

Was sind religiöse Überzeugungen? Hg. von Hans Joas, mit Beiträgen von Thomas Schärfl, Klaus von Stosch und Clemens Sedmak, Göttingen 2003.

5752 **Einführung in die Systematische Theologie**

PS-VA: BM3SyThPS: BM3SyThPS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 221 HF Klosterstraße 79b, S1 (ET/1)

Fr. 11.12.2009 16 - 20, 213 HF Department, 124

Sa. 12.12.2009 10 - 18, 213 HF Department, 124

M. Kutzer
A. Reitingger

Der christliche Glaube ist wesentlich eine Praxis. Gemäß dem Auftrag zur Nachfolge besteht er darin, das was Jesus Christus in seiner Person, in seiner Verkündigung und seinem Handeln vorgelebt hat, in die Geschichte hinein weiterzutragen. Systematische Theologie steht im Dienst dieser Praxis. Sie hat zu begründen, warum das Christusereignis auch für uns heute nicht etwas längst Vergangenes ist, sondern bleibende Gültigkeit beansprucht. Und sie hat aufzuweisen, welche Konsequenzen der christliche Glaube für uns heute hat - für unsere Deutung der Welt und unser Handeln in ihr. Darin richtet sich Systematische Theologie einerseits nach "innen". Sie reflektiert, begründet und kritisiert in einer wissenschaftlichen Perspektive den Glauben der Kirche. Andererseits will sie nach "außen" nicht nur gegenüber nicht-christlichen Weltzugängen den eigenen Glauben rechtfertigen, sondern auch einen Beitrag zu den (säkularen) Selbstverständigungen des Menschen leisten.

Das Proseminar gibt eine erste Einführung in dieses weite Feld theologischen Denkens. Es behandelt einige Hauptthemen systematischer Theologie: u.a. die Frage nach der Beweisbarkeit Gottes, die Möglichkeit von Offenbarung, die Botschaft Jesu vom Reiche Gottes. Vor allem soll in der Behandlung dieser Themen deutlich werden, auf welchen wissenschaftlichen Grundlagen und mit welchen Methoden Systematische Theologie arbeitet: Was sind ihre Quellen, wie verhalten sich Philosophie und Theologie, Naturwissenschaft und Glaube zueinander, was ist ein Dogma und wie ist es in der Rede von Gott um die Möglichkeiten menschlicher Sprache bestellt? Schließlich stellt sich angesichts von theologischen Strömungen wie der Politischen Theologie, der Theologie der Befreiung und der Feministischen Theologie die Frage nach den impliziten oder expliziten Folgen jeder Theologie.

Das Proseminar besteht aus den beiden Kompaktveranstaltungen am 11. und 12.12.2009 sowie einigen Einzelterminen donnerstags, die noch bekanntgegeben werden.

5753 Gott und das Leid - Das Theodizeeproblem und seine Lösungsversuche

BM3VL/PS: BM3SyThPS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 16 - 17.30, 216 HF Block C, 401

A. Reitinger

Inhalt:

Der Glaube an die Existenz eines allmächtigen, allgütigen und allwissenden Gottes und die offenkundige Tatsache von Übel und Leid in unserer Welt lassen sich nur schwer miteinander vereinbaren bzw. scheinen sich sogar auszuschließen. Tatsächlich stellt das so genannte Theodizeeproblem zweifellos einen der schärfsten Einwände gegen den theistischen Gottesglauben dar und spielt nach wie vor in den gegenwärtigen theologischen Debatten eine nicht unwesentliche Rolle. Gerade die natürlichen Übel wie Erdbeben, Tsunamis oder Krebs, die nicht als Folge menschlichen Freiheitsmissbrauchs angesehen werden können, halten sich nach wie vor hartnäckig auf der Agenda der sich zu stellenden Herausforderungen einer Theologie, die sich auch vor dem Forum der Vernunft verantworten will und muss. Wenn Gott das Leiden der Menschen (und letztlich aller Kreaturen) nicht verursacht, warum lässt er es dann zu oder greift nicht ein? Diese und ähnliche Anfragen führen direkt in das Themenfeld verschiedener Konzepte des Gott-Welt-Verhältnisses, des Handelns Gottes in der Welt und Gottes Allmacht.

Das Seminar möchte zunächst das Theodizeeproblem als Problem formulieren und die entscheidenden Punkte für kritische Anfragen von atheistischer Seite benennen. Dann sollen neben der Thematisierung klassischer Lösungsversuche vor allem zwei der gegenwärtig prominentesten Theodizeestrategien diskutiert werden (so genannte free-will-defence-Ansätze und prozesstheologische Theodizeen).

Methode: Präsentation, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Anforderungen für einen Leistungsnachweis: Aktive und regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit
Das Proseminar wird nicht wie angekündigt von Frau Dr. Kutzer sondern Herrn Andreas Reitinger durchgeführt.

Literatur (in Auswahl)

Griffin, David R.: God, Power and Evil. A Process Theodicy. Louisville, Kentucky (Westminster John Knox Press) 2004.

Hoerster, Norbert: Zur Unlösbarkeit des Theodizee-Problems. In: Theologie und Philosophie 60 (1985) 400-409.

Kreiner, Armin: Gott im Leid. Zur Stichhaltigkeit der Theodizee-Argumente. Erweiterte Neuausgabe. Freiburg i. Br.; Basel; Wien (Herder) 2005.

5754 Religionskritik

BM3SyThPS: PS-VA: BM3VL/PS:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIIa

G. Reimann
H. Höhn

Als Sie Ihren Freunden erzählt haben, dass Sie Theologie studieren wollen, mussten Sie sich vielleicht auch den Spruch gefallen lassen: „Du? Theologie? Und wir dachten, du wärest normal...“ In einer weitgehend säkularen Gesellschaft gelten Theolog/inn/en oft als Exoten oder Sonderlinge. Und an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln sehen sie sich permanent einem „Zweifrontenkrieg“ ausgesetzt: Einerseits muss man gegen die "Religionsverächter" die Sache der Theologie verteidigen und andererseits muss man innerhalb der eigenen Disziplin die Sache der Vernunft hochhalten gegenüber jenen "Religionsverfechtern", die nicht willens oder in der Lage sind, Glauben von Unvernunft, Willkür oder Aberglaube zu unterscheiden. Theologie treiben bedeutet, im Glauben Vernunft anzunehmen. Das geht am besten, wenn man den Glauben vor dem Forum der Vernunft mit den Mitteln der Vernunft verantwortet. Es gilt die paulinische Maxime: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach dem vernünftigen Grund der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3, 15).

In diesem Seminar sollen Kritiker und Vertreter der Religion zur Rede gestellt werden. Zunächst werden die „Meister des Argwohns“ (Feuerbach, Marx, Freud und Nietzsche) zum Diskurs gebeten. Danach werden die selbst ernannten Neo-Atheisten der letzten Jahre zum Gespräch geladen (Dawkins, Dennet, Hitchens und Harris). Die Religion soll dann auch aus der Perspektive der Soziobiologie (Religion als Produkt der Evolution?) und der Neurotheologie (Gott im Gehirn?) betrachtet werden. Auf dem Programm steht des Weiteren eine Form interner Religionskritik: die "Negative Theologie". Inwiefern erweist sich die von ihr entwickelte "Kunst der Bestreitung" von überkommenen Gottesbildern als ein konstruktives Korrektiv für

die Theologie? Last but not least sollen auch „fromme Atheisten“ (Schnädelbach und Comte-Sponville) zu Wort kommen, um zu schauen, wie groß (oder klein) die Unterschiede zwischen religiös unmusikalischen und religiös musikalischen Menschen sein können. Wer also keine Angst hat über seinen Glauben Rechenschaft abzugeben oder immer schon einmal den *advocatus diaboli* spielen wollte, ist herzlich eingeladen zum Disputieren. Es kann ein PS-Schein in Fundamentaltheologie oder Religionsphilosophie erworben werden.

5754a Das Handeln Gottes und die Freiheit des Menschen - Einführung in die Gnadenlehre

BM3SyThPS: BM3VL/PS: PS-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 30

Do. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 58

M. Lerch

Die Gnadenlehre reflektiert theologisch das Handeln Gottes in der Welt und versucht die Frage zu beantworten, wie die Liebe des dreieinen Gottes, die offenbar geworden ist in der geschichtlichen Person Jesu Christi, beim Menschen ankommen und geschichtlich wirksam werden kann.

Gleichwohl evoziert dieser Traktat bis heute eine Reihe von Fragen, die wesentlich um das Verhältnis von göttlicher Gnade und menschlicher Freiheit kreisen: Handelt Gott *mit* und *durch* den Menschen oder *ohne* und *an* ihm? Inwiefern setzt Gottes Gnade die Freiheit ihres Adressaten schon voraus und inwiefern bedeutet erst Gottes ungeschuldete Liebe die wahre Bestimmung und Erfüllung menschlicher Freiheit? Wie lassen sich Gottes Allmacht und menschliche Freiheit widerspruchsfrei zusammendenken? Handelt es sich hierbei um ein Konkurrenz- oder um ein Korrespondenzverhältnis? Und schließlich: Wie lässt sich *theodizeesensibel*, im Blick auf die unzähligen Leiden der Geschichte, überhaupt noch von Gottes Handeln *in* (!) der Geschichte sprechen. Diese Fragen führen in das Zentrum des christlichen Glaubens und beschreiben zugleich Brennpunkte im ökumenischen Gespräch.

Ausgehend von der für die theologische Tradition richtungsweisenden Kontroverse zwischen Augustinus und Pelagius, wird das Proseminar in einem Gang durch die wichtigsten Stationen der Theologiegeschichte die verschiedenen gnadentheologischen Konzeptionen auf die genannten Probleme hin befragen.

Schließlich sollen auch aktuelle Konzepte (z.B. von Karl Rahner, Johann Baptist Metz, Thomas Pröpper) und deren Verhältnisbestimmung von Gnade und Freiheit, von göttlichem und menschlichem Handeln, diskutiert werden.

Empfehlenswerte Literatur zur Einführung:

- Gisbert Greshake, Gnade - Geschenk der Freiheit. Eine Hinführung, Mainz 2004.

- Karl-Heinz Menke, Das Kriterium des Christseins. Grundriss der Gnadenlehre, Regensburg, 2003.

SYSTEMATISCHE THEOLOGIE HAUPTSEMINARE

5755 Religion und Kultur. Religionssoziologische und sozialetische Studien

AM4bSysTh: AM2VL/HS: HS-VA: Univ-VA: Sprach-VA: Spr-aTN/KL: leer - SIT; **Sprach-aTN:** leer - SIT; **Sprach-aTN:** leer - SIT; **Spr-aTN/KL:** leer - SIT; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTN:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; **AM1GWMHS:**

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 57

H. Höhn

In den Sozialwissenschaften dominierte bis vor wenigen Jahren die Auffassung, dass Religion und Kirche in der modernen Gesellschaft an den Rand gedrängt und der christliche Glaube allmählich verschwinden werde. Inzwischen mehren sich die Stimmen, die von einer Renaissance der Spiritualität, einer De-Säkularisierung der Kultur und einem politischen Comeback der Religion sprechen. Vor diesem Hintergrund will das Hauptseminar zunächst einen Überblick über diese Theoriedebatte geben. In einzelnen Fallstudien wird es dann darum gehen, Ort und Funktion des Christentums in der modernen Gesellschaft neu in den Blick zu nehmen und nach seinen Zukunftschancen zu fragen. Das Hauptseminar richtet sich an Studierende ab dem 5. Semester. Erwartet wird die Bereitschaft zur intensiven Beschäftigung mit religionssoziologischen und sozialetischen Texten sowie die Mitarbeit in einer Moderationsgruppe. Es können HS-Scheine sowohl im Bereich "Fundamentaltheologie" als auch im Bereich "Christliche Gesellschaftslehre" erworben werden.

Nach Absprache mit den Studierenden in der ersten Sitzung kann das HS auch als Blockseminar (zum Semesterende: 08.02.-12.02.2010) durchgeführt werden.

Hans-Joachim Höhn: Postsäkular. Gesellschaft im Umbruch - Religion im Wandel, Paderborn/München/Wien/Zürich 2007.

5756 Das Andere der Vernunft: Religionsphilosophische Studien

AM1GWMHS: AM4bSysTh: AM4bSysTh: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311)

H. Höhn

In Religionskreisen hat die Bestimmung „postsäkularer“ Konstellationen von Glaube und Vernunft die Hoffnung geweckt, dass sich für die Religion eine neue Chance als Instanz der Daseinsorientierung auftut, nachdem "postreligiöse" Weltentwürfe ihren Anspruch auf letzte Wahrheiten aufgeben mussten. Steht unter diesen Vorzeichen die Rehabilitierung religiöser Weltbilder an? Wird aus einem chronischen Modernisierungsverlierer am Ende ein moderner Krisengewinnler? Gehört es zur Sache der Vernunft, sich für die Sache der Religion zu interessieren? Gelingt es, Religion als das vernunftgemäße Andere der Vernunft zu erweisen und trennscharf vom Irrationalen oder Widervernünftigen zu unterscheiden? Kann neben eine vernunftbasierte Religionskritik auch eine religionsbasierte Vernunftkritik gestellt werden? Welche existenzielle Bedeutung kommt einem religiösen Verhältnis zur Wirklichkeit zu? - Im Hauptseminar werden zunächst die Koordinaten einer "postsäkularen Religionsphilosophie" (u.a. im Blick auf entsprechende Studien von J. Habermas) ermittelt und sondiert, welche religionsphilosophischen Entwürfe der Neuzeit und am ehesten geeignet sind, Religion als das Andere der Vernunft zu identifizieren. Danach geht es um eine „existentialpragmatische“ Rekonstruktion von Logik und Struktur eines religiösen Verhältnisses zu den Lebensverhältnissen des Menschen. Im Zentrum steht die Ermittlung des säkularisierungsresistenten, existenziellen Bezugsproblems eines religiösen Bewusstseins. Von hier aus werden die "klassischen" Themen der Religionsphilosophie neu erschlossen: Religiöse Erfahrungen, Transzendenz, Pluralität von Religion. Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert, d.h. die Teilnehmer/innen erhalten vor jeder Sitzung einen Text mit Leitfragen, die zur jeweiligen Sitzung (schriftlich) zu beantworten sind. Zielgruppe der Vorlesung, die zum Bereich "Religionsphilosophie/Fundamentaltheologie" zählt, sind Studierende im Hauptstudium.

5757 Das Heil für alle und die Befreiung der Armen. Zur Aktualität der Theologie der Befreiung

HS-VA: AM2VL/HS: AM2BiHiSHS: AM4bSysTh: AM1GWMHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 16 - 17.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 119, ab 19.10.2009

S. Wendel

Lange Zeit galt die Theologie der Befreiung - zu Unrecht - als überholt, ja als theologisch, pastoral und kirchenpolitisch tot. Doch heute, in einer Zeit globaler ökonomischer und sozialer Krisen, könnte sie neue Akzeptanz erlangen und zu ihrer alten Bedeutsamkeit und Innovationskraft zurück finden. Allerdings gilt es aus systematisch-theologischer Perspektive mit Blick auf eine zeitgemäße Theologie der Befreiung darüber nachzudenken, welche Motive der Theologie der Befreiung von neuer Relevanz sind und welche nicht und vor allem, wie ein befreiungstheologisches Modell aussehen könnte, dass für die westlichen Industriegesellschaften Europas zu Beginn des 21. Jh. relevant ist.

Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar ist die erfolgreiche Teilnahme am PS "Einführung in die Systematische Theologie".

Ein aktiver Teilnahmechein kann durch Übernahme der Präsentation eines Themas bzw. Gestaltung einer Seminarsitzung erworben, ein Leistungsnachweis zusätzlich durch Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit von 15- 20 Seiten Umfang.

Literatur zur Einführung:

Norbert Kössmeier/Richard Brosse (Hg.): Gesichter einer fremden Theologie. Sprechen von Gott jenseits von Europa. Freiburg i. Br. 2006.

Ludger Weckel (Hg.): Die Armen und ihr Ort in der Theologie. Münster 2008. Buch als pdf-Datei zum downloaden auf der Homepage des „Institutes für Theologie und Politik“ Münster: www.itpol.de.

5758 Duns Scotus und die mittelalterliche Theologie

AM1GWMHS: AM4bSysTh: AM4bSysTh: AM2VL/HS: HS-VA: M2SyThHS/Ü: BM4STSem/
Ü: M4SyEth: AM2KG/STVL: AM2KGST: AM4KGSTSem: AM4KGSTSem: AM4KGSTSem:
AM4KGSTSem: AM4KGSTSem: AM4KGSTSem: AM4KGSTSem:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVII b

H. Höhn
M. Laube

Johannes Duns Scotus (gest. 1308 in Köln) gehört zu den bedeutendsten Philosophen des Mittelalters. Seine Studien zum Verhältnis von Theologie und Philosophie, zur Erkenntnistheorie, Ethik und Metaphysik sowie zum Gottesbegriff können das Denken noch immer herausfordern und befruchten. Das Seminar verbindet Quellenstudien zu seinem Werk mit einer breitangelegten Situierung seiner Arbeiten im Kontext der mittelalterlichen Philosophie und Theologie. Dabei wird u.a. auch Bezug genommen auf weitere berühmte "Kölner" Theologen (Albertus Magnus, Thomas von Aquin). Das Seminar ist "ökumenisch" angelegt und wird gemeinsam mit Prof. Dr. M. Laube (Institut für Evangelische Theologie) durchgeführt. Es kann ein HS-Schein im Bereich "Fundamentaltheologie" erworben werden. Zielgruppe sind Studierende, welche die Zwischenprüfung erfolgreich abgeschlossen haben.
Richard Heinzmann: Philosophie des Mittelalters, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 2008 (3. Auflage).

5758a Der dreifaltige Gott: Denkrätsel oder Glaubensgeheimnis?**AM1GWMHS: AM4bSysTh: AM4bSysTh: HS-VA: AM2BiHiSHS:**

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 38

Di. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 65

M. Schulz

S Y S T E M A T I S C H E T H E O L O G I E O B E R S E M I N A R E**5759 Aktuelle Fragen aus Religionsphilosophie und Fundamentaltheologie****AM4bSysTh:**

Oberseminar; Max. Teilnehmer: 15

Fr. 9 - 18, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung 22.1.2010

Mo. 21.12.2009 14 - 15.30, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

Mi. 20.1.2010 14 - 18, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

Do. 21.1.2010 9 - 18, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

S. Wendel

Im Oberseminar werden im Wintersemester ausgewählte Texte zum Themenbereich "neuer Atheismus" gelesen und diskutiert. Literatur wird noch bekannt gegeben.

Voraussetzung für die Teilnahme sind die erfolgreiche Teilnahme am PS "Einführung in die Systematische Theologie" sowie eines weiteren Pro- und eines Hauptseminars im Bereich Systematische Theologie. Wünschenswert sind Teilnahmen an Vorlesungen aus dem Bereich Systematische Theologie sowie gute philosophische Kenntnisse.

Ein aktiver Teilnahmechein kann durch die Präsentation eines Themas erworben werden, ein Leistungsnachweis durch Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit von 15-20 Seiten Umfang. Blockseminar. Persönliche Anmeldung erforderlich.

S Y S T E M A T I S C H E T H E O L O G I E K O L L O Q U I E N**5760 Doktorandenkolloquium**

1 SWS; Kolloquium

k.A., n. Vereinb

H. Höhn

Geisteswissenschaftliche Forschung wird oft von Individualisten betrieben, die meist ein sehr spezielles Thema bearbeiten. Aber ohne einen intensiven Diskurs mit Kolleginnen und Kollegen verkommt eine solche Tätigkeit leicht zur Eigenbrötelei. Das Oberseminar will dieses Risiko reduzieren und bietet Doktorand/inn/en die Möglichkeit, über Ansatz, methodisches Layout sowie erste Forschungsergebnisse ihrer Dissertation in einem Kreis von Nachwuchswissenschaftler/inne/n zu diskutieren. Darüber hinaus sollen Texte aus der zeitgenössischen Theologie vorgestellt, die interessante Schnittstellen mit den Dissertationsthemen der Teilnehmer/inne/n aufweisen. Für die Zulassung zum Oberseminar ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Ort und Zeit der einzelnen Sitzungen werden in Absprache mit den Teilnehmer/inne/n festgelegt. Persönliche Anmeldung erforderlich.

5761 Kolloquium zu den Vorlesungen von Prof. Wendel

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 17.45 - 19.15, 216 HF Hauptgebäude A, B, 215, 14tägl, ab 26.10.2009, nicht am 21.12.2009 ; 4.1.2010

S. Wendel

Im Kolloquium haben Studierende die Möglichkeit, den Vorlesungsstoff zu vertiefen und dabei sowohl Verständnisfragen zu stellen, die in der Vorlesung nicht geklärt werden konnten, als auch über Themen und Thesen der Vorlesung zu diskutieren. Es handelt sich hierbei um keine eigenständige Pflichtveranstaltung, sondern um ein freiwilliges Ergänzungsangebot zu den beiden Vorlesungen. Die Teilnahme am Kolloquium kann jedoch für die Prüfungsvorbereitung hilfreich sein.

Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an einer der beiden laufenden Vorlesungen. Scheine bzw. Leistungsnachweise können im Kolloquium nicht erworben werden.

Anmeldung zum Kolloquium im Geschäftszimmer in der Klosterstr. oder per Email an: maritta.krudewig@uni-koeln.de

S Y S T E M A T I S C H E T H E O L O G I E Ü B U N G E N**5762 Tutorium zur Vorlesung: Trinität. Christlicher Glaube an den drei-einen Gott**

Tut-VA:

1 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 10

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 68, 14tägl

G.Reimann

5763 Der philosophische O-Ton. Kamingespräche mit Peter Bieri und Jürgen Habermas**Üb-VA: Tut-VA:**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Mi. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 87

M.Dürnberger

G.Reimann

Herr H. (52, aus K.) vertritt aus guten Gründen folgende These: Man kann schwerlich gute Theologie treiben, wenn man keine Ahnung von anderen Bereichen des Lebens hat - sprich: Fußball, youtube-Videos, Musik, Liebe, Philosophie. In Sachen Philosophie (und ev. youtube-Videos) will dieser Lektürekurs ein wenig Abhilfe schaffen und bietet dabei einen unkomplizierten, sehr unmittelbaren Zugang: Wir lesen zeitgenössische Philosophen im O-Ton und diskutieren darüber.

Konkret bedeutet das, dass wir uns zum einen mit Peter Bieris Überlegungen zur Freiheit des Menschen beschäftigen (Was ist Freiheit? Sind wir frei? Welche Antworten werden diskutiert?); zum anderen lesen wir ausgewählte Texte Jürgen Habermas', der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte und die Philosophie des 20. Jahrhundert nachhaltig geprägt hat.

Geplant sind also winterliche Kamingespräche im verschneiten Köln, die kritisch und konstruktiv den Denkwegen der beiden Philosophen auf die Spur kommen wollen.

Peter Bieri, Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens, München 2001.

Jürgen Habermas, ausgewählte Artikel (nach Interessen der Studierenden)

5764 Tutorium zum PS "Einführung in die Systematische Theologie" bei Dr. Mirja Kutzer

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, k. A., Ortsangaben siehe Kommentar, n. Vereinb

M.Kutzer

NN

Das Tutorium wendet sich an die TeilnehmerInnen des Proseminars "Einführung in die Systematische Theologie" von Dr. Mirja Kutzer und Andreas Reitingen. Das Tutorium bietet Unterstützung bei der Referatsvorbereitung (Literaturrecherche, inhaltliche und methodische Strukturierung der Präsentation). Vor allem aber ist es ein Angebot zur Diskussion über grundsätzliche Themen und zur Klärung offen gebliebener Fragen. Darin dient das Tutorium auch zur Vorbereitung auf die Klausur.

Die Einzeltermine werden noch bekanntgegeben.

Das Tutorium findet in der Klosterstr. 79 b, S 1 statt.

5764a Tutorium zum PS "Einführung in die Systematische Theologie" (M. Dürnberger)**Tut-VA:**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Mo. 17.45 - 19.15, 168 Wilhelm-Backhaus-Straße 1a, Bibliothek (1)
19.10.2009 - 19.2.2010

A.Langefeld

P R A K T I S C H E T H E O L O G I E V O R L E S U N G E N**5765 "Tut dies zu meinem Gedächtnis" - Grundkurs Liturgie****BM4PrTh: BM4LWVL/PS: VL-VA:**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G (ET/11)

A.Zerfaß

Vielleicht fragen Sie sich: Wozu sollen sich angehende Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Studium mit Liturgiewissenschaft befassen? Die Würzburger Synode betont, dass für den Religionsunterricht nur über die erforderliche Sachkompetenz verfügt, wer „zugleich existentiellen Bezug zu dieser 'Sache' hat" (Beschluss „Der Religionsunterricht in der Schule", 2.8.1). Ein solcher existentieller Bezug zum Glauben ist ohne religiöse Praxis nicht zu haben. Zu dieser zählt nicht zuletzt die Liturgie, laut dem Zweiten Vatikanischen Konzil „der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt" (Sacrosanctum Concilium, Art. 10). Daher gehören die Vertrautheit mit der Liturgie sowie eine gewisse Kenntnis ihrer Geschichte und Theologie zum unverzichtbaren Rüstzeug aller, die nach dem Wunsch und Auftrag der Kirche in der Schule nicht nur eine neutrale Religionskunde unterrichten, sondern ein Zeugnis ihres Glaubens geben sollen. - Die Vorlesung bietet einen Überblick über die liturgischen Feiern im Rhythmus des Tages (Stundengebet), der Woche (sonntägliche Eucharistiefeier), des Jahres (Kirchenjahr) und des Lebens (Sakramente).

- A. Gerhards/B. Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Darmstadt 2006
- R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn ²2009
- R. Berger, Pastoraltheologisches Handlexikon. Das Nachschlagewerk für alle Fragen zum Gottesdienst, Freiburg i. Br. ³2005

5765a Der Dialog der Religionen im Religionsunterricht - Interreligiöses und interkulturelles Lernen am Beispiel des Islam

BM4PrTh: AM3RePäVL: AM5Did: VL-VA: M3Päd/DiVL: BM5RPVL: M6RePä:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Do. 12 - 13.30, 213 HF Department, Hörsaal I (1/125)

M. Tautz

Das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen vor Ort ist zum Alltag geworden. Dieser Alltag prägt ganz selbstverständlich auch das Leben in der Schule, macht es nicht nur bunter und vielfältiger, sondern auch komplexer und unübersichtlicher. Sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden an Schulen nehmen zunehmend wahr, dass Unterricht nur gelingen kann, wenn die Erfahrungen divergierender Lebensweisen und vielfältiger Fremdheit sinnvoll aufgegriffen und für die Lernprozesse fruchtbar gemacht werden können. Von der kulturellen Pluralität sind ganz besonders jene Unterrichtsfächer betroffen, in denen die Lernprozesse die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler direkt ansprechend und existenzielle Betroffenheit bewirken. Dazu zählt nicht zuletzt auch der Religionsunterricht. Einerseits ist eine immer dünner werdende religiöse und traditionelle Sozialisation, verbunden mit einer Art Erosion religiöser Tiefenstruktur, zu beobachten, andererseits fördert die Erfahrung der Pluralität bei Kindern und Jugendlichen geradezu eine besondere Aufmerksamkeit für die Vielfalt von Religionen und Welterklärungsmustern. Entgegen so manch naiv anmutender Vorstellung hat längst auch im konfessionellen Religionsunterricht die Pluralität unserer Welt Einzug gehalten. So erscheint es nur folgerichtig, sich über Möglichkeiten eines interkulturellen und interreligiösen Lernens im Rahmen des schulischen Religionsunterrichts Gedanken zu machen.

Die Vorlesung ist in drei Teile gegliedert. In einem ersten Teil beschäftigen wir uns mit den gesellschaftlichen, pädagogischen und religionspädagogischen sowie den in der christlichen Theologie grundgelegten Bedingungen und Möglichkeiten interkulturellen und interreligiösen Lernens. Hier geht es auch um eine Unterscheidung zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen.

Da Prozesse interreligiösen Lernens sich immer in der Aus-ein-ander-setzung und Begegnung von Menschen konkreter Religionen vollziehen, sollen in einem zweiten Teil insbesondere der Islam in den Blick genommen werden.

In einem dritten Teil sollen an konkreten Beispielen Formen interreligiösen Lernens vorgestellt und erörtert werden.

für einen ersten Überblick (detaillierte Literaturliste zu Vorlesungsbeginn):

Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Ursula Sieg (Hg.): Handbuch interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005.

Stephan Leimgruber, Interreligiöses Lernen, München 1995.

Nipkow, Karl Ernst: Dialogprinzipien eines pluralismusfähigen Religionsunterrichts am Beispiel von Christentum und Islam, in: Urs Baumann, (Hg.), Islamischer Religionsunterricht. Grundlagen, Begründungen, Berichte, Projekte, Dokumentationen, Frankfurt a.M. 2001, 144-163.

Monika Tautz, Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht. Menschen und Ethos im Islam und Christentum (Praktische Theologie heute 90), Stuttgart 2007.

Ziebertz, Hans-Georg: Interreligiöses Lernen und die Pluralität der Religionen, in: F. Schweitzer, R. Englert, U. Schwab und H.-G. Ziebertz (Hg.), Entwurf einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 1), Freiburg i.Br. 2002, 121-143.

5766 Pastoraltheologie - Christliches Handeln in postmoderner Gesellschaft

BM4PrTh: BM4PTVL/PS: VL-VA:

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 80

Di. 8 - 9.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VI

J. Pock

Pastoraltheologie, ursprüngliche als „Seelsorgelehre“ und Berufseinführung der Priester entstanden, beschäftigt sich spätestens seit dem II. Vatikanum mit dem ganzen Bereich des Verhältnisses von Kirche und Welt (Gaudium et Spes 1-3).

Neben den zentralen pastoralen Feldern (Gemeinde-, Jugend-, Familien-, Kranken- und Altenpastoral, Sakramentenpastoral) sollen neuere Ansätze vorgestellt werden, wie z.B. die Pastoralpsychologie oder auch neuere Seelsorgetheorien.

Basisliteratur der Vorlesung: Herbert Haslinger (Hg.), Handbuch Praktische Theologie. Band 1, Mainz 1999 (in ausgewählten Beiträgen); Konferenz der bayrischen Pastoraltheologen (Hg.), Christliches Handeln. Kirche sein in der Welt von heute, München 2004; Eckhard Bieger u.a., Pastoral im Sinus-Land. Impulse aus der Praxis - für die Praxis, Berlin 2008.

Basisliteratur der Vorlesung:

Herbert Haslinger (Hg.), Handbuch Praktische Theologie. Band 1, Mainz 1999 (in ausgewählten Beiträgen);

Konferenz der bayrischen Pastoraltheologen (Hg.), Christliches Handeln. Kirche sein in der Welt von heute, München 2004;

Eckhard Bieger u.a., Pastoral im Sinus-Land. Impulse aus der Praxis - für die Praxis, Berlin 2008.

2280 Katholisches Kirchenrecht

AM2RiGGVL: AM2KiReVL: KatKirchRe:

2 SWS; Vorlesung

Do. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIa, ab 15.10.2009

M. Baldus

P R A K T I S C H E T H E O L O G I E P R O S E M I N A R E

5767 Einführung in die Religionspädagogik

BM4PrTh: PS-VA: BM4LRPFDPs:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 35

Di. 17.45 - 19.15, 216 HF Hauptgebäude A, B, 119

S. Arntz

Das Proseminar führt in religionspädagogische Denk- und Arbeitsweisen ein. Die Religionspädagogik besitzt immer zwei Blickwinkel. Sie hat gleichermaßen theologische als auch humanwissenschaftliche Zugänge. Beide Perspektiven werden im Seminar erarbeitet. Es folgt eine Einführung in die Theorie religiöser Bildung und schließlich kommen religionsdidaktische Realisierungen im Praxisfeld Schule zur Sprache. Hier sollen einige Grundkonzepte exemplarisch vorgestellt werden, wie z.B. Elementarisierung, Korrelation oder Kinder- und Jugendtheologie.

Ziel des Proseminars ist es, religionspädagogisch denken zu lernen.
Boschki, Reinhold: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5768 Einführung in die Religionspädagogik

BM4PrTh: PS-VA: BM4LRPFDPs:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 32

Mi. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 66

S. Arntz

Das Proseminar führt in religionspädagogische Denk- und Arbeitsweisen ein. Die Religionspädagogik besitzt immer zwei Blickwinkel. Sie hat gleichermaßen theologische als auch humanwissenschaftliche Zugänge. Beide Perspektiven werden im Seminar erarbeitet. Es folgt eine Einführung in die Theorie religiöser Bildung und schließlich kommen religionspädagogische Realisierungen im Praxisfeld Schule zur Sprache. Hier sollen einige Grundkonzepte exemplarisch vorgestellt werden, wie z.B. Elementarisierung, Korrelation oder Kinder- und Jugendtheologie.

Ziel des Proseminars ist es, religionspädagogisch denken zu lernen.
Boschki, Reinhold: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5768a Einführung in die Religionsdidaktik

BM4LRPFDPs: BM4PrTh: BM4PrTh:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 25

Mi. 8 - 9.30, 103 Philosophikum, S 83

M. Tautz

Unterrichtsreihen und -stunden zu planen, durchzuführen und zu reflektieren ist ein überaus komplexes Geschehen. Die Religionsdidaktik bietet Religionslehrerinnen und -lehrern hierfür Instrumentarien.

Die Religionsdidaktik versteht sich als eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Fragen des Lehrens und Lernens befasst im Sinne einer Theorie oder Wissenschaft von Unterricht. Es geht um Inhalte und Ziele religiöser Lehr- und Lernprozesse. Inhaltlicher Schwerpunkt des Seminars sind somit verschiedene Konzepte, die als Steuerungsinstrumente für religionspädagogisches Handeln fungieren. Wir setzen uns daher im Seminar mit verschiedenen religionsdidaktischen Grundmodellen auseinander, wie beispielsweise der Korrelationsdidaktik, der Elementarisierung, Bibeldidaktik, Symboldidaktik.

Welche Auswirkungen die unterschiedlichen didaktischen Konzepte auf das Verständnis von Unterricht und unterrichtlichem Handeln haben, soll an konkreten Beispielen aus der Praxis des Religionsunterrichts erarbeitet werden.

5768b Einführung in die Religionsdidaktik

BM4LRPFDPs: BM4PrTh: BM4PrTh:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 25

Mi. 12 - 13.30, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung

M. Tautz

Unterrichtsreihen und -stunden zu planen, durchzuführen und zu reflektieren ist ein überaus komplexes Geschehen. Die Religionsdidaktik bietet Religionslehrerinnen und -lehrern hierfür Instrumentarien.

Die Religionsdidaktik versteht sich als eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Fragen des Lehrens und Lernens befasst im Sinne einer Theorie oder Wissenschaft von Unterricht. Es geht um Inhalte und Ziele religiöser Lehr- und Lernprozesse. Inhaltlicher Schwerpunkt des Seminars sind somit verschiedene Konzepte, die als Steuerungsinstrumente für religionspädagogisches Handeln fungieren. Wir setzen uns daher im Seminar mit verschiedenen religionsdidaktischen Grundmodellen auseinander, wie beispielsweise der Korrelationsdidaktik, der Elementarisierung, Bibeldidaktik, Symboldidaktik.

Welche Auswirkungen die unterschiedlichen didaktischen Konzepte auf das Verständnis von Unterricht und unterrichtlichem Handeln haben, soll an konkreten Beispielen aus der Praxis des Religionsunterrichts erarbeitet werden.

Das Proseminar findet in der Klosterstr. 79 e statt.

P R A K T I S C H E T H E O L O G I E H A U P T S E M I N A R E

5769 Religionsdidaktik Grundschule

AM3RePäHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 30

Di. 16 - 17.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 119

S. Arntz

Kinder sind anders als Erwachsene und sie haben ein Recht darauf in dieser Andersartigkeit ihres kindlichen Verstehens wahr- und ernstgenommen zu werden.

In diesem Hauptseminar werden Lernwege aufgezeigt, die sich in besonderer Weise für den Religionsunterricht in der Grundschule anbieten. Themenschwerpunkte sind u.a. Lernen im Anfangsunterricht, ganzheitliche Lernmethoden, ästhetisches Lernen, Kirchenräume wahrnehmen und erkunden, interreligiöses und interdisziplinäres Lernen, Projektarbeit, Freiarbeit und religiöses Lernen durch Begehen christlicher Feste und Bräuche im Jahreskreis.

Bestandteil des Seminars ist eine Führung durch die religionspädagogische Abteilung der Diözesan- und Dombibliothek.

Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit erbracht werden.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende des Lehramts GHR mit Schwerpunkt Grundschule!

Hilger, G./Ritter, W.(Hg.): Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts, München 2006.

Hilger, G./Leimgruber, S./Ziebertz, H.(Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5769a Methoden, Medien und Materialien im Religionsunterricht der Grundschule

AM3RePäHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 30

Do. 17.45 - 19.15, 221 HF Klosterstraße 79b, S3 (ET/3)

S. Arntz

Dieses Hauptseminar ist konzipiert für Studierende des Lehramts GHR mit Schwerpunkt Grundschule.

Ein Religionsunterricht im Primarbereich, der sowohl dem Kind als auch der Sache gerecht werden will, benötigt speziell auf die kindlichen Verstehensvoraussetzungen ausgerichtete Lernwege. Das Hauptseminar stellt mögliche Lernwege exemplarisch vor und reflektiert sie kritisch.

Bei einem obligatorischen Besuch der Medienzentrale des Erzbistums Köln wird der Einsatz verschiedener Medien im Religionsunterricht thematisiert.

Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit erworben werden.
Hilger, G./Ritter, W.(Hg.): Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts, München 2006.

Rendle, L. (Hg.): Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München 2007.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5770 Psychologie der religiösen Entwicklung

AM3RePäHS: AM5DidHS: AM5DidHSBK:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 35

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 82

S. Arntz

Kein Lebensalter ist im Vergleich zu einem späteren Lebensalter als defizitär anzusehen. So ist die Kindheit nicht nur bloße Vorbereitung auf das Erwachsenenalter. Auch Kinder stehen in einem unmittelbaren Verhältnis zu Gott und besitzen daher eine eigene theologische Würde. Und dennoch bedeutet menschliches Leben immer Veränderung und Entwicklung, in psychischer, geistiger und eben auch religiöser Hinsicht. Auch die Entwicklung des Menschen ist gut und gottgewollt. Wie geht dies zusammen?

Wie verhält man sich als Religionspädagoge zu dieser Entwicklung der religiös Lernenden? Soll der Lehrer seine Schüler dazu bringen, schnellstmöglich die nächsthöhere Stufe zu erreichen? Oder liegt diese Entwicklung allein in der Verantwortung des Einzelnen? Kann man seine Schüler und Schülerinnen begleiten? Oder unterstützen? Wie hilft man ihnen (religiös) zu "wachsen"?

Das Seminar sucht Antworten auf diese Fragen. Zunächst thematisiert das Seminar die psychische und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nach Erikson und Piaget. Auf dieser Grundlage werden u.a. die moralische Entwicklung nach Kohlberg und Oser/Gmünder, die Stufen der religiösen Entwicklung nach Fowler und die Veränderung des Symbolverständnisses nach Tillich untersucht. Anschließend werden Konsequenzen für den schulischen Religionsunterricht erarbeitet.

Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit erworben werden.

Büttner, Gerhard/Dietrich, Veit-Jakobus: Die religiöse Entwicklung des Menschen. Ein Grundkurs, Stuttgart 2000.

Fowler, James W.: Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn (1981), Gütersloh 2000.

Oser, Fritz/Gmünder, Paul: Der Mensch - Stufen seiner religiösen Entwicklung. Ein strukturalistischer Ansatz (1984), Gütersloh 1992.

Schweitzer, Friedrich: Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter, München 2004.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5771 Kinder- und Jugendtheologie

AM5DidHS: AM5DidHSBK: AM3RePäHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 30

Do. 16 - 17.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 110

S. Arntz

Karl Ernst Nipkow, einer der bedeutenden evangelischen Religionspädagogen des 20. Jahrhunderts, schreibt in seinem späten Werk "Bildung in einer pluralen Welt": "Sie [die Kinder] beobachten, fragen, entwickeln bildliche Vorstellungen, denken nach, ersinnen Antworten, verwerfen sie wieder, kommen zu neuen, entfalten ihre kultur-, entwicklungs- und geschlechtsspezifisch bedingte Religion mit [...] individuellen Zügen - in aktiver, kreativer, pluraler Vielfalt. [...] Gemäß der Definition, dass Theologie die Selbstexplikation des vorhandenen Glaubens ist, treiben auch Kinder Theologie. Sie tun dies freilich auf ihre Weise."

In der religionspädagogischen Diskussion der vergangenen Jahre ist immer mehr die Rede von einer eigenen Theologie der Kindheit. Sämtliche Aspekte der Kindertheologie treffen in ähnlicher Weise auch auf eine Theologie der Jugendlichen zu. Kinder und Jugendliche sind nicht die Objekte religiöser Erziehung sondern deren Subjekte. Wie kann dies konkret aussehen? Wie kann man auf die Spur einer eigenen Theologie der Kinder und Jugendlichen kommen? Auf welcher theologischen Grundlage können wir von einer Kinder- und Jugendtheologie sprechen? Und welche Konsequenzen hat die Konzentration auf die Subjekte des Glaubens für religiöse Lehr- und Lernprozesse in der Schule?

Das Hauptseminar geht sowohl auf theologische Grundsatzfragen als auch auf praktische Beispiele der Kinder- und Jugendtheologie ein, stellt neue Modelle vor und erarbeitet Möglichkeiten konkreter Umsetzung.

Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit erworben werden.

Bucher, A./Büttner, G./Freudenberger-Lötz, P./Schreiner, M. (Hg.): Jahrbuch Kindertheologie, Bd. 1, "Mittendrinn ist Gott". Kinder denken nach über Gott, Leben und Tod, Stuttgart 2002.

Bucher, A./Büttner, G./Freudenberger-Lötz, P./Schreiner, M. (Hg.): Jahrbuch Kindertheologie, Bd. 7, "Sehen kann man ihn ja, aber anfassen?". Zugänge zur Christologie von Kindern, Stuttgart 2008.

Büttner, G./Rupp, H. (Hg.): Theologisieren mit Kindern, Stuttgart 2002.

Rahner, K.: Gedanken zu einer Theologie der Kindheit, in: ders.: Schriften zur Theologie, Bd. 7, Einsiedeln 1966, S. 313-329.

Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

5771a Bildreiche Bibel

AM5DidHS: AM1GWMÜ: AM5DidHSBK: HS-VA: AM3RePäHS:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 25

Fr. 8 - 9.30, 103 Philosophikum, S 55

M. Tautz

Bilder sind beliebte Medien im RU. Oft werden sie zum Einstieg in eine Reihe oder in eine Stunde genutzt. Selten sind sie selbst Gegenstand einer Unterrichtsstunde oder gar einer ganzen Reihe. Dabei wecken gerade biblische Texte eine Fülle von Bildern im Leser bzw. Hörer. Künstler der verschiedenen Epochen versuchten ihre Deutungen biblischer Texte ins „Bild zu setzen“. Für den Betrachter solcher Bilder will das genaue Hinsehen geübt sein.

Beginnend mit dem formelhaften „Er sah, dass es gut war“ der ersten Schöpfungserzählung (Gen 1-2,4a) wird Gott selbst ein „Sehen“ zugeschrieben. Der damit akzentuierten Wertschätzung des Sehens als Akt des Erkennens und Verstehens antworten viele biblische Texte. Mit poetischer Kraft inszenieren und dramatisieren sie Erfahrungen und wollen die Vorstellungsbildung ihrer Rezipienten anregen, da sie diese zum Gelingen ihrer erzählend organisierten Theologie brauchen.

In diesem Seminar soll nach Zugängen zu biblischen Texten über Bilder gesucht werden. Im Vergleich von Bild und Text und Bild (gleichsam in einem hermeneutischen Zirkel) sollen verschiedene Perspektiven - im wörtlichen und im übertragenen Sinne - auf den biblischen Text herausgearbeitet werden.

5771b Christliches Ethos - ein Thema im Religionsunterricht

HS-VA: AM3RePäHS: AM5DidHS: AM1GWMÜ: AM5DidHSBK:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 25

Fr. 14 - 15.30, 213 HF Department, 124

M. Tautz

Ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts ist es, dass Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von tradiertem Religion für ihr eigenes Leben wie für die Gesellschaft erkennen und kritisch zu hinterfragen vermögen und so neu lebendig werden zu lassen. So sollen Schülerinnen und Schüler in Prozessen ethischen Lernens im Religionsunterricht eine ethische Urteilskompetenz entwickeln und Wertentscheidungen im Licht der christlichen Botschaft begründen können. Dabei ist es in einer Welt der Vieldeutigkeit und Gleichgültigkeit besonders wichtig, den Weg vom Proprium des Christentums zu dem von ihm geprägten Ethos zu wählen, statt gleichsam moralisierend von *der* Ethik zu sprechen.

So gilt es die Pluralität von Werten und Normen in unserer Gesellschaft im Blick zu haben, Modelle ethischer Bildung und entwicklungspsychologische Fragen im Kontext ethischen Handelns zu bedenken und nach dem Proprium der christlichen Botschaft im Hinblick auf ein christliches Ethos zu fragen. Je nach Interesse der Seminarteilnehmer können schließlich auch Möglichkeiten der konkreten Umsetzung im Religionsunterricht der Sekundarstufe I und II erarbeitet werden.

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

5772 "Die Sprache, mit der ich Gott beschreiben könnte, gibt es nicht". Entwicklung religiöser Sprachfähigkeit

AM3RePäHS: AM5DidHS: AM5DidHSBK:

Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 25

Fr. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 54

S. Altmeyer

Sicherlich beschreibt der folgende Text keine für die deutsche Schullandschaft untypische Situation:

„Deutschunterricht in der 4. Klasse Grundschule einer größeren deutschen Stadt. Von den 24 Schülerinnen und Schülern sind 8 Russlanddeutsche, von denen 5 noch kaum ein Wort Deutsch können, des Weiteren 4 Türken, 2 Libanesinnen und ein Algerier, die alle ein mehr oder weniger gebrochenes Deutsch sprechen. Für die Deutschlehrerin gestaltet sich der Unterricht nahezu als die buchstäbliche Quadratur des Kreises: Durch innere Differenzierung versucht sie, so gut es geht, den einen die ersten Anfänge der deutschen Sprache zu vermitteln, die anderen in ihrer bruchstückhaften Sprachkompetenz ein Stück weiterzubringen und den ‚Muttersprachlern‘, die jedoch zum Teil starke Dialektfärbungen erkennen lassen, zu einem vertieften und systematischeren Verständnis des Deutschen zu verhelfen.“

Nun geht der Autor dieser Diagnose, der evangelische Religionspädagoge Manfred Pirner, allerdings noch einen entscheidenden Schritt weiter! Er zieht eine Analogie zur Situation der Religionsunterrichts (keineswegs nur in der Grundschule!):

„Auch im Religionsunterricht haben wir es in der überwiegenden Mehrheit nicht mehr mit ‚Muttersprachlern‘ im Sinn von christlich sozialisierten Schülerinnen und Schülern zu tun, sondern mit solchen, für die die christlich-religiöse Sprache eine Fremdsprache ist, die sie allenfalls fragmentarisch kennen gelernt haben bzw. nur sehr gebrochen sprechen. Selbst die religiös sozialisierten oder zumindest interessierten Kinder und Jugendlichen sind durch starke dialektähnliche Unterschiede geprägt.“

Ist Religion in unserer Gesellschaft also eine Fremdsprache geworden? Ist der Religionsunterricht demnach eine besondere Form des Fremdsprachenunterrichts? Was bedeutet es, religiöse Sprache zu erlernen? Und um welche Sprache soll es dabei gehen: die biblische, die kirchliche, eine Sprache für die eigene Religiosität?

Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars. Sie können allerdings nur beantwortet werden, wenn die religiös Lernenden, die Schülerinnen und Schüler selbst zu Wort kommen. So zum Beispiel folgende Schülerin einer dreizehnten Gymnasialklasse:

Die Sprache, mit der ich Gott beschreiben könnte, gibt es nicht, und die kann ich auch nicht sprechen.

Oder ein Schüler aus der Jahrgangsstufe 12 eines Gymnasiums:

Gott sagt mir jeden Tag etwas. Nicht in der deutschen Sprache oder einer anderen Sprache, sondern in einer Form der Gefühle.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltung wird demnach darin bestehen, die Merkmale der religiösen Sprache von Schülerinnen und Schülern zu erforschen. Es geht um das Kennen Lernen deren subjektiver religiöser Sprache: In welcher Sprache sprechen junge Menschen von Gott, mit welchen Worten zu Gott? Erst im Anschluss an diese Fragen kann über Möglichkeiten und Wege nachgedacht werden, religiöse Sprachfähigkeit im Religionsunterricht zu fördern.

Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, sich auf das methodisch abgesicherte Erforschen der Sprache von Schülerinnen und Schülern einzulassen. Dazu wird es nötig sein, sich auch in die Grundbegriffe und Methoden der empirisch linguistischen Wissenschaften einzuarbeiten. Mit dem hier erarbeiteten methodischen Rüstzeug erschließt sich aber auch die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte (Seminar-, Examensarbeit) mit eigenem Schwerpunkt anzugehen.

Astley, Jeff (2004): Exploring God-talk. Using language in religion. London: Darton, Longman & Todd (Exploring faith, Theology for life).

Gärtner, Stefan (2002): Identitätsbildung durch Glauben? Zur religiösen Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen. In: Religionspädagogische Beiträge, H. 48, S. 53–67.

Grözinger, Albrecht (2001): Art. "Sprache". In: Mette/Rickers, Lexikon der Religionspädagogik, Bd. 2, Sp. 2028–2031.

Kohler-Spiegel, Helga (2002): Glaube und Sprache. Mit Kindern Religiöses zur Sprache bringen. In: Brixner Theologisches Forum, Beiheft, Jg. 113, S. 73–82.

Niehl, Franz Wendel (2006): Art. "Sprache/religiöse Sprache". In: Bitter/Englert et al., Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, S. 230–233.

Pirner, Manfred L. (1998): Religionsunterricht als Sprachlernen? Ein Beitrag zur Diskussion. In: Arbeitshilfe für den evangelischen Religionsunterricht an Gymnasien, Gelbe Folge, H. 1, S. 3–15.

Prokopf, Andreas (2008): Zwischen Konfrontation und Korrelation. In: KatBl, Jg. 133, H. 2, S. 130–135.

5773 Examenskolloquium

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 15

Do. 10 - 11.30, 14tägl

S. Arntz

Das Kolloquium richtet sich an alle StudentInnen, die in der Prüfungsphase I/2010 ihre Modulabschlussklausur bei Prof. Boschki schreiben.

Behandelt werden die beiden Themenbereiche Grundoptionen der Religionspädagogik und Grundmodelle der Religionsdidaktik.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen.
Das Kolloquium findet in der Klosterstr. 79 e statt.

Beginn: 22.10.2009

Anmeldung per Email an: stephanie.arnzt@uni-koeln.de**Boschki, Reinhold:** Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008.**Bitter, Gottfried et al. (Hg.):** Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2006, Teil I "Grundlagen der Religionspädagogik", S. 19-58.**Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg:** Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2007, Teil III: Religionsdidaktische Prinzipien.**Jahrbuch der Religionspädagogik (JRP),** Band 22, 2006: Was ist guter Religionsunterricht? Einführung und Teil 1 und 2, S. 11-109.**Nipkow, Karl-Ernst:** Bildungsverständnis im Umbruch, in ders: Pädagogik und Religionspädagogik im neuen Jahrhundert, Band 1, Gütersloh 2005, S. 17-93.**Schweitzer, Friedrich (Hg.):** Elementarisierung im Religionsunterricht. Erfahrungen, Perspektiven, Beispiele, Neukirchen-Vluyn 2008.**5774 Kolloquium zur Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten (Examensarbeiten)**

1 SWS; Kolloquium

k.A., n. Vereinb

R. Boschki

Zeit und Raum nach Vereinbarung.

Anmeldung per Email an: a.becker@uni-bonn.de**5775 Kolloquium zur Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten (Examensarbeiten)**

1 SWS; Kolloquium

k.A., n. Vereinb

S. Altmeyer

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden, die ihre Examensarbeit im Fach Religionspädagogik bei Prof. Boschki schreiben.

Gegenstand sind Fragen der Themenfindung und -formulierung, der inhaltlichen und methodischen Konzeption sowie Gliederung und Durchführung. Es besteht die Möglichkeit zum inhaltlichen und methodischen Austausch untereinander.

Termine werden nach Bedarf vereinbart. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte wenden Sie sich an das religionspädagogische Seminar in Bonn, Frau Annette Becker (0228-737428, a.becker@uni-bonn.de).
Raum und Zeit nach Vereinbarung.

5775a Kolloquium zur Prüfungsvorbereitung

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 25

Fr. 10 - 11.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 310a

M. Tautz

Anmeldung zum Kolloquium im Geschäftszimmer in der Klosterstr. oder per Email an: maritta.krudewig@uni-koeln.de

5779 Kolloquium zur Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten (Examensarbeiten)

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 25

Mi. 10 - 11.30, 216 HF Hauptgebäude A, B, 310a

M. Tautz

Anmeldung zum Kolloquium im Geschäftszimmer in der Klosterstr. oder per Email an: maritta.krudewig@uni-koeln.de

P R A K T I S C H E T H E O L O G I E Ü B U N G E N

5776 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Tut-VA:

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 60

Fr. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B VI (3/314)

M. Henselowsky
S. Klassmann

Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten richtet sich an alle Erstsemester im Fach Katholische Theologie. In dieser Veranstaltung sollen alle zum erfolgreichen Theologiestudium an der Universität erforderlichen Methodenkompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Hierzu zählen u.a.:

- der methodisch korrekte Umgang mit Literatur
 - o recherchieren
 - o sondieren
 - o zitieren
- das korrekte Anfertigen von Hausarbeiten
 - o Themenfindung
 - o Strukturierung
 - o Anfertigung von Literaturverzeichnissen
- die angemessene Vorbereitung und Durchführung von seminarinternen Präsentationen wie beispielsweise Moderationsgruppen oder Inputreferaten

Im Rahmen der Einführung werden darüber hinaus Führungen durch die einschlägigen Anlaufstellen für Literaturrecherchen (Instituts-, Universitäts- und Diözesanbibliothek) angeboten und in einer separaten Sitzung eine Einführung in den Umgang mit den wichtigsten Textverarbeitungsprogrammen durchgeführt.

Desweiteren bietet diese Veranstaltung Raum für alle Fragen und Unsicherheiten, die ein Studienbeginn mit sich bringt.

Da die in dieser Einführung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten essentiell für jegliche Form wissenschaftlichen Arbeitens in der Katholischen Theologie an der Universität zu Köln sind, ist ihr Besuch für den Abschluss des Grundstudiums obligatorisch - d.h. konkret, dass der Schein für die Zweitsemesterberatung nur nach erfolgreichem Abschluss der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ausgestellt wird.

F A C H D I D A K T I K I / II

5777 Prinzipien der Religionsdidaktik

BM4PrTh: FD-VA:

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 35

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 65

H. Dörnemann

„Religionsdidaktische Prinzipien“ werden bewusst unterschieden und abgehoben von zahlreichen „epochebildenden Konzeptionen“, die bis Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts in der Religionsdidaktik phasenweise beanspruchten den Religionsunterricht insgesamt begründen und beschreiben zu können bis hin zu Handlungsanleitungen für die Durchführung von Unterricht. Die Entwicklungslinie der solchermaßen bedeutsamen religionsdidaktischer Konzeptionen reicht von didaktischen Ansätzen der frühen Kirche und des Mittelalters, über die normativ-deduktive Katechismusdidaktik und religionsdidaktische Akzente der Aufklärung bis hin zur psychologischen ‚Münchener Methode‘. Aber auch die hermeneutische Konzeption, der religionskundliche und der problemorientierte Religionsunterricht werden dieser Reihe von Konzeptionen zugerechnet. Nachdem sie epocheweise leitend waren für den Religionsunterricht und seine Lehrpläne, Religionsbücher und auch die didaktischen Materialien prägten, kamen sie aufgrund der zunehmenden Komplexität der religionsdidaktischen Problemlagen in verschiedenen Situationen zunehmend an ihre Grenzen. Mit der Rezeption des Synodenbeschlusses ‚Der Religionsunterricht in der Schule‘

(1974) wurden die genannten ‚Konzeptionen‘ zugunsten des Votums für ‚religionsdidaktische Prinzipien‘ relativiert, „weil nicht alles Bedenkens- und Beachtenswerte einer einzigen ‚Konzeption‘ untergeordnet werden kann. So kann die Geschichte der religionsdidaktischen Konzeptbildung als eine Geschichte der Differenzierung beschrieben werden.

Religionsdidaktische Prinzipien können in ihrer Begrenzung situationsangemessener und konkreter sein bzw. kontextuell konkretisiert werden. Zugleich sind sie allgemeiner als methodische Handlungsanweisungen, wie z.B. ‚Rollenspiel‘, ‚Fantasieren‘ oder ‚Stilleübungen‘ etc. Im Hinblick auf Ziele und Inhalte wie auf Methoden können die »religionsdidaktischen Prinzipien« Orientierungspunkte sein für das Handeln und die Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten im Unterricht erweitern. Religionsunterricht kann mithilfe der Religionsdidaktischen Prinzipien in seinem Aspektreichtum aufgezeigt werden, ohne dass alles auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden müsste (oder könnte) und ohne ein Prinzip als das allein richtige und mögliche darzustellen. Neben dem Ästhetischen Lernen zählen zu religionsdidaktischen Prinzipien solche, bei denen inhaltliche Aspekte dominieren (z.B. bei Symbollernen, Biblisches Lernen, Interreligiöses Lernen), und auch methodische (z.B. bei Freiarbeit, Projektunterricht, Praktisches Lernen) bzw. solche, die in einem engen Zusammenhang mit Zielsetzungen des Religionsunterrichts (z.B. Korrelieren lernen, Mytagogisches Lernen, Ethisches lernen, Biographisches Lernen) stehen.

Literaturempfehlung:

Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium' von Georg Hilger, Hans-Georg Ziebertz und Stephan Leimgruber, München 2009.

5778 Schulpraktische Studien: Profilbildung - Die Rolle des/der Religionslehrer/in ausfüllen

AM5DidHS: AM5DidHSBK: AM1GWMÜ: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 30

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 92

S. Hanrath

Die Rolle der Religionslehrer/ in des Religionslehrers auszufüllen, ist im Spannungsfeld der Erwartungen seitens der Schule, der Schülerinnen und Schüler, der Elternhäuser und der Kirche eine herausfordernde Aufgabe. Manch einer reagiert mit Rückzug auf die vermeintlich "weichen", weil lebensweltlich gebundenen Themen und deren Erörterung im Unterrichtsgespräch, andere lassen Religionsunterricht zum Sachunterricht verkommen, weil ihnen dann der Spagat zwischen der Lebenswelt der Schüler/innen und dem "garstig breiten Graben" der biblischen und kirchlichen Tradition erspart bleibt.

Wollen Sie aber, dem Leitprinzip der Korrelation folgend, Glaube und Lebenswelt miteinander ins Gespräch bringen, so müssen Sie sich über Ihren Standpunkt gewiss sein.

Das Seminar hat daher das Ziel, sich folgenden Fragen zu stellen:

- Wo verorte ich mich im Spannungsfeld der Erwartungen und meines Selbstkonzeptes?
- Welches der Konzepte der zeitgenössischen Religionsdidaktik entspricht mir und meinen Stärken am ehesten?
- Welche Kompetenzen muss ich noch ausbilden, um als Religionslehrer/ in wirksam Lernprozesse gleichermaßen wie Prozesse der Persönlichkeitsbildung anzustoßen?

Wenn Sie sich diesen Fragen stellen wollen und bereit sind, sich den kritischen Anfragen der Kommilitonen auszusetzen und Ihr eigenes Bild vom Religionsunterricht auf Potentiale des Gelingens oder des Scheiterns hin zu befragen, so sind Sie herzlich willkommen. Weitere Voraussetzung für die Teilnahme ist natürlich die Neugier auf interessante neue wie alte Konzepte der Religionsdidaktik und deren Umsetzung im Religionsunterricht in Form von Unterrichtssimulationen und Rollenspielen.

Mit freundlichen Grüßen

Silvia Hanrath

Literaturempfehlungen:

Groß, Engelbert/ König, Klaus (Hg.), Religionsdidaktik in Grundregeln. Leitfadens für den Religionsunterricht, Regensburg 1996

Hanisch, Helmut, Unterrichtsplanung im Fach Religion. Theorie und Praxis, Göttingen 2007

Hilger, Georg/ Leimgruber, Stefan/ Ziebertz, Hans-Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001

Obst, Gabriele, Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2008

Reuber, Edgar, Praxiswissen Religionsunterricht. Ein Leitfadens für die Ausbildung in Praktikum und Referendariat, Donauwörth 2004

Schmid, Hans, Unterrichtsvorbereitung- eine Kunst. Ein Leitfadens für den Religionsunterricht, München 2008

5780 "Wider den Praxis-Schock" - Fachdidaktisches Seminar zu den schulpraktischen Studien GHR/HR

AM3RPäHS/Ü:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 20

30.10.2009 - 31.10.2009, Block+SaSo

5.2.2010 - 6.2.2010, Block+SaSo

Das Seminar macht Sie fit für Ihr Schulpraktikum - Ihre Fragen, die Sie sich stellen in Vorbereitung auf den "Schulbesuch", bilden mit die Grundlagen der Block-Veranstaltungen.

Ihre Praktikumschule suchen Sie sich - gemeinsam mit anderen Studierenden - rechtzeitig selbst, Sie dokumentieren einen im Praktikum erstellten Stundenentwurf. In diesem Seminar erarbeiten Sie sich die dazu notwendigen Grundlagen (Unterrichtsmethoden, Medieneinsatz, Unterrichtsentwürfe u.v.m.).

Das fachdidaktische Praktikum und dieses Seminar sind Pflichtveranstaltungen für die Studiengänge HR/Ge (Sek I).

Die Veranstaltung findet in der Klosterstr. 79 e statt.

Matthias Bahr: Religionsunterricht planen und gestalten. In: Hilger, G./Leimgruber, St./Ziebertz, H.-G.(Hg): Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf. München 2001, S. 489-524 (Teil IV).
Bernhard Jendorff: Fachpraktikum Religion. Ein Leitfadens gegen den Praxischock. München / Stuttgart 1994

U.Lissek

5781 Fachdidakt. Sem. (Sek I/II) Symbole erleben - Symbole verstehen: Symboldidaktik im RU als Wahrnehmungs- und Sprachschule

AM5DidHS: AM5DidHSBK: AM3RePäHS: HS-VA:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 20

Mo. 19 - 20, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311), n. Ver-
einb

R.Boschki
K.Usadel-Anuth

Zeit:

Abgesehen von der Einführungssitzung, die am 12. Oktober 2009 um 19.00 Uhr s.t. in der Universität Köln - B V (UB) - stattfindet, wird das Seminar in Blockform (2 *Freitagnachmittage* und 2 *Samstage*) angeboten.

Veranstaltungsort für die Blocksitzungen:

Mentorat der LaientheologInnen Rathausgasse 7a, 53111 Bonn (Mitten im Zentrum, 5 min Fußweg vom Hbf)

Teilnahmebegrenzung:

Maximal 20 Studierende

Aufbau/ Ziel der Veranstaltung:

Ziel des fachdidaktischen Hautseminars ist es, Sie nach langem, vorrangig fachwissenschaftlich orientiertem Studium auf das Praxisfeld Schule einzustimmen. Im Rahmen der Seminarveranstaltungen sollen dabei Ihre eigenen Vorstellungen von „gutem Unterricht im Fach KR" ebenso in den Blick genommen

werden wie Ihr angestrebtes Leitbild in der zukünftigen Rolle als LehrerIn. Kenntnisse zu Elementarisierung und Korrelation als religionspädagogischem „Handwerkszeug“ sollen grundgelegt bzw. vertieft und aufgefrischt werden. Die Entwicklung und Reflexion erster eigener Unterrichtssequenzen ist dabei Ziel des Seminars.

Mit dem thematischen Schwerpunkt **Symbole erleben - Symbole verstehen: Symboldidaktik im RU als Wahrnehmungs- und Sprachschule** wird ein zentrales Unterrichtsfeld in den Blick genommen: Der Umgang mit Metaphern und Analogien als „Schlüssel zum Verständnis religiösen Sprechens“ ist in den Lehrplänen des Faches KR für alle Schulformen obligatorisch. Ziel der symboldidaktischen Bemühungen ist es dabei, den SchülerInnen ein erstes Bewusstsein für symbolisches Sprechen zu ermöglichen und sie erfahren zu lassen, dass Symbole niemals eindeutig sind und gerade in ihrer Offenheit „neue Wirklichkeiten“ schaffen. Ausgehend von der Überzeugung, dass die jüdisch-christliche Bibel ohne ein grundlegendes und geerdetes Verständnis symbolischen Sprechens nicht zu verstehen ist, sollen die SchülerInnen so ein Gespür für den Verweischarakter von Symbolen entwickeln. Grundlegend ist dabei die Überzeugung, dass „symbolträchtige“ Geschichten, Bilder und Gedichte den Kindern neue Bilder und Metaphern anbieten für Angst und Zweifel, aber auch für Mut und Hoffnung, und sie dazu einladen, in Auseinandersetzung mit den angebotenen (Sprach-)Bildern eigene Erfahrungen oder Sehnsüchte ins Wort zu bringen und so kommunikabel zu machen. Symboldidaktik versteht sich so immer auch als Seh- und Sprach-Schule.

Im Seminar soll diesen Überlegungen nachgegangen werden und die kognitive, ästhetische und emotionale Dimension von Symbolen in den Blick genommen werden.

Übersicht über die Lehrveranstaltung

1. Einführungssitzung / Organisatorisches: Montag, 12. Oktober 2009, 19.00 Uhr s.t., Uni Köln,

Raum B V (UB)

2. Blocksitzung I: Freitag, 13. November 2009, 16.00 - 20.00 Uhr c.t.

Mentorat der LaientheologInnen, Rathausgasse 7a, 53111 Bonn

3. Blocksitzung II: Samstag, 14. November 2009, 9.00 - 18.00 Uhr s.t.

Mentorat der LaientheologInnen

4. Arbeitsphase: November 2009 - Januar 2010: Selbstständige Vorbereitung

einer eigenen Unterrichtseinheit zum Thema Symboldidaktik (je 2-3 Studierende).

5. Abgabe der Unterrichtsentwürfe: Bis spätestens Freitag, 22. Januar 2010 per e-mail an:

k.usadel@gmx.de

6. Blocksitzung III: Freitag, 5. Februar 2010, 16.00 - 20.00 Uhr c.t.

Mentorat der LaientheologInnen

7. Blocksitzung IV: Samstag, 6. Februar 2010, 10.00 - 18.00 Uhr s.t.

Mentorat der LaientheologInnen

8. Obligatorisch für den Erwerb eines benoteten Leitungsnachweises ist - neben der **lückenlosen Teilnahme** und der **Vorbereitung einer Unterrichtseinheit** - die Anfertigung einer **schriftlichen Hausarbeit** (ca. 15 Seiten). Grundlage dafür kann die im Seminar vorgestellte Unterrichtseinheit und deren Reflexion sein. Möglich ist aber auch eine andere fachdidaktische Arbeit zum Themenkomplex Symboldidaktik. Für Studierende, die lediglich einen Schein „**Aktive Teilnahme**“ benötigen, genügt die **Vorbereitung und Präsentation der Unterrichtseinheit**.

Hausarbeiten bitte per Post an:

Kerstin Usadel-Anuth

Anne-Frank-Straße 8

51519 Odenthal

Vorbereitung für die erste Blocksitzung:

- Bitte besorgen Sie sich zur ersten Blocksitzung möglichst ein Exemplar der gültigen **Richtlinien und Lehrpläne für das Fach KR** - je nach der von Ihnen angestrebten Schulform für Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen oder Berufskollegs (z.B.: Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hg.), *Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein-Westfalen. Katholische Religionslehre*, Frechen 1993).
- Bitte bringen Sie am Freitag, den 13. November 2009 einen **Gegenstand** mit, der für Sie „**Guten Religionsunterricht**“ symbolisieren kann (es darf ggf. auch ein Bild sein).

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit und stehe für Rückfragen per e-mail unter k.usadel@gmx.de gerne zur Verfügung!

K. Usadel-Anuth

Kompaktveranstaltung

Zeit und Ort siehe Aushang bzw. Homepage

5782 Fachdidaktisches Seminar: Begleitendes Seminar zum Schulpraktikum (GHR/G)

AM3RPäHS/Ü:

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 23

Di. 16 - 17.30, 216 HF Block C, 417

I. Momber
R. Boschki

"Die Zukunft beginnt in der Grundschule" - so heißt der Titel eines Buches über Grundschulpädagogik vor einigen Jahren. In der Tat gilt dieser Satz auch für die religiöse Entwicklung, die zwar schon im frühkindlichen Alter grundgelegt wird, in der Grundschulzeit jedoch ihre entscheidende Prägung erfährt. Im Seminar sollen u.a. folgende Fragen angesprochen werden:

- Religiöse Entwicklung von Kindern im Grundschulalter.
- Was ist guter Religionsunterricht (RU)?
- Wie kann man Glaubenserfahrungen und Lebenserfahrungen vermitteln?
- Wie kann man im RU sinnvoll hospitieren?
- Welche Schritte zur Unterrichtsplanung gibt es?
- Wie kann man RU von den religiösen Vorstellungen der Kinder her konzipieren?

Voraussetzungen zur Teilnahme: Schulpraktischen Studien in der Grundschule (Hospitationen im RU und eigene Unterrichtsversuche), die vor oder im Laufe des Semesters durchgeführt werden müssen.

Teilnahme-Schein aufgrund aktiver Mitarbeit, Referat, Vorstellen einer Unterrichtsstunde, Praktikumsbericht Hilger, Georg / Ritter, Werner, H.: Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts, München/Stuttgart 2006.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

5783 Methodenrepertoire im RU an Förderschulen

AM3RePäHS: AM3RPäHS/Ü:

2 SWS; Hauptseminar

Mo. 16 - 17.30, k. A., Ortsangaben siehe Bemerkung, n. Vereinb
12.10.2009

C. Beuers

Die Methoden und Medienauswahl ist zunächst eine pädagogisch-didaktische und nicht eine theologische Aufgabenstellung. Insofern stehen Gesichtspunkte einer Schülerorientierung bei der Auswahl von Medien und Methoden im Vordergrund. Dies schließt die Prüfung einer theologischen Verantwortbarkeit von zu bevorzugenden Medien und Methoden nicht aus. In diese Diskussion sollen Konzepte ein-gebracht werden, die in Gestaltungsmitteln existentielle Erlebnis- und Ausdrucksformen sehen.

Das Hauptseminar besteht aus einer Einführungsveranstaltung am 12.10.09 in der Klosterstr. 79 e sowie einem Blockseminar. Der Termin für das Blockseminar wird in der Einführungsveranstaltung festgelegt.

Die Anmeldung zum Blockseminar erfolgt in der Einführungsveranstaltung.

Buck, Elisabeth. *Bewegter Religionsunterricht*. Bd. 1-4. Göttingen 1997.

Beuers, Christoph: „Sag du zu mir“. Hilfreiche Literatur in der spirituellen Begleitung vor allem geistig behinderter Menschen, in: Was mein Sehnen sucht ... Hrsg. v. Agnes Wuckelt, Annebelle Pithan und Christoph Beuers, Comenius Institut Münster 2009. Forum für Heil- und Religionspädagogik, Bd. 5 (S. Seitenangabe noch nicht möglich)

Holzbeck, Thomas: Mit allen Sinnen die Welt entdecken. Freiburg 1995

Gänsehaut. Glauben auf dem Weg zum Erwachsenwerden, hrsg. v. Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Marburg 2008

Leibhaftig leben. Forum für Heil- und Religionspädagogik. Comenius-Institut Münster 2007, S.105-198

S P R A C H K U R S E

5784 Einführung in das Biblische Griechisch I

SpK-VA: SK-Grie:

3 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 100

Mo. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XXI

Di. 17.45 - 18.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XXI

Der Sprachkurs führt in die Formen- und Satzlehre des Biblischen Griechisch ein, so dass am Ende des Semesters einfache Texte der Septuaginta und des Neuen Testaments selbständig übersetzt werden können.

Stock, Leo, Kurzgrammatik Altgriechisch, 20. Auflage Berlin u. a. 2007 (zur Anschaffung empfohlen!)

Weiteres Lehrmaterial wird über ILIAS zu Verfügung gestellt.

M.Reichardt

5785 Einführung in die lateinische Sprache (Teil 1)

SK-Lat:

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 30

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 55

C.Kayser